



MONATSSPIEGEL

Die Zeitung der Erlanger SPD

Ausgabe Mai 2024



Foto: privat

10 JAHRE SPD-REGIERUNG IN ERLANGEN – EINE ERFOLGSGESCHICHTE

VON FLORIAN JANIK

Seit 10 Jahren lenken wir nun die Geschichte unserer schönen Stadt. Seit 10 Jahren stehe ich als Oberbürgermeister an der Spitze der Stadt, seit 10 Jahren gestaltet die SPD-Stadtratsfraktion die Stadt in Regierungsverantwortung mit. Es waren 10 gute Jahre für Erlangen, auf die wir mit Stolz zurückblicken können, und die uns auch mit Vorfreude auf das, was noch kommt, in die Zukunft blicken lassen.

Wir gestalten eine Stadt, die unglaublich innovativ, erfolgreich und dynamisch ist und sich dabei „nebenbei“ noch ein Stück weit neu erfindet. Milliardensummen werden in dieser Stadt investiert. Die Steuereinnahmen sprudeln, wir bauen konsequent Schulden ab und investieren dennoch massiv in die Zukunftsfähigkeit unserer Stadt – in gute Bildung und Teilhabe, in moderne Mobilität und Klimaschutz, in Kultur und in

attraktive soziale Infrastruktur. Mittlerweile sind wir 120.000 Erlangerinnen und Erlanger, fast genauso viele Arbeitsplätze gibt es hier. Und all das trotz der Krisen und Herausforderungen, die wir in den vergangenen Jahren bewältigt haben und die uns weiter beschäftigen - von Corona über die Ukraine bis zum Klimawandel.



Florian Janik,
Unser Erlanger Oberbürgermeister

Wir gestalten eine Stadt, die attraktiv ist für Menschen aus aller Welt. Die hierherkommen, um zu studieren, zu arbeiten und diese Stadt zu bereichern. Erlangen ist in den vergangenen Jahren noch vielfältiger und diverser geworden, ganz im Sinne unseres Stadtmottos Offen aus Tradition. Wir leben die Vielfalt unserer Herkünfte, unserer Religionen, unserer Sprachen, unserer Geschlechter und sexuellen Identitäten. Zusammen gestalten wir die Stadt und stehen auf, wenn es drauf ankommt: Gegen Rechts und für unsere Freiheit und für unsere Demokratie.

Wir gestalten eine Stadt, die eine Stadt für Alle ist: Mit neuen Instrumenten der Bürger*innenbeteiligung und Beteiligungsprozessen, die bundesweite Strahlkraft haben. Mit massiven Investitionen in den Wohnungsbau, denn auch der Polizist oder die Krankenpflegerin sollen

>> Seite 3

TERMINE

06.05.	19:00	Fraktionssitzung der SPD-Stadtratsfraktion	Rathaus, 14. OG	S. 15
07.05.	19:00	Distrikt West: Öffentl. Info-Veranstaltung mit Florian Janik	Büchenbacher Anlage	S. 25
07.05.	19:30	Juso-Sitzung	August-Bebel-Haus	S. 26
07.05.	20:00	Distrikt Eltersdorf: Distriktsitzung	Trattoria da Tommaso, Schießhausstr. 3	S. 25
08.05.	15:00	AG 60+	Thalermühle	S. 27
11.05.	20:30	Juso-Nachinfostand	Hugenottenplatz (Treffpunkt 20 Uhr ABH)	S. 26
14.05.	19:00	Distrikt Ost: Distriktsitzung	Pizzeria Romano, Schronfeld 74	S. 25
15.05.	19:30	Distrikt Tennenlohe: Distriktsitzung	Gasthaus „Zum Schloss“, Schlossgasse 7	S. 24
15.05.	19:30	Fraktionssitzung der SPD-Stadtratsfraktion	Rathaus, 14. OG	S. 15
21.05.		Jusos am Berg	Ort und Zeit noch offen	S. 26
22.05.		Redaktionsschluss Monatsspiegel		S. 4
24.05.	10:00	Distrikt West: Info-Stand	Rudeltplatz	S. 25
24.05.	14:00	SPD-Berg-Stammtisch	Erich-Keller	S. 8

KONTAKT

SPD-Kreisverband Erlangen-Stadt

Vorsitzende:

Munib Agha & Sandra Radue

Geschäftsführer:

Fynn Geifes

Friedrich-List-Str. 5

91054 Erlangen

Telefon: 09131 812 65-22

Telefax: 09131 812 65-13

Mail: buero@spd-erlangen.de

Internet: spd-erlangen.de

Bankverbindung:

Sparkasse Erlangen

IBAN DE22 7635 0000 0000 0120 05

Bürozeiten:

Mo geschlossen

Di 08:00 - 11:30 Uhr

Mi 17:00 - 19:00 Uhr

Do geschlossen

Fr 08:00 - 11:30 Uhr

SPD-Stadtratsfraktion Erlangen

Vorsitzender:

Dr. Philipp Dees

Geschäftsführerin:

Katja Rabold-Knitter

Rathausplatz 1

91052 Erlangen

Telefon: 09131 86-2225

Mail:

spd.fraktion@stadt.erlangen.de

Bürozeiten

Mo 09:00 - 13:00 Uhr

Di 09:00 - 13:00 Uhr

Mi geschlossen

Do 09:00 - 13:00 Uhr

Fr geschlossen

IMPRESSUM

Herausgeber:

SPD-Kreisverband Erlangen,

Friedrich-List-Str. 5

91054 Erlangen

monatsspiegel@spd-erlangen.de

Redaktion und Mitarbeit:

Christian Stiegler

(cs, presserechtlicher Verantwortlicher, Anschrift wie oben),

Sandra Radue (sr)

Mitarbeit bei dieser Ausgabe:

Munib Agha, Christian Beck, Moni-

ka Fath-Kelling, Dietmar Hahlweg,

Katrin Hurle, Florian Janik, Lisa Kauf-

mann, Dieter Kielhorn, Felix Kling-

gert, Sandra Radue, Renate Schmidt,

Rolf Schowalter, Christian Stiegler,

Sophia Waldmann

Druck:

Onlineprinters GmbH, Fürth

Auflage:

500 Stück

sich das Leben in Erlangen leisten können. Mit dem Erlangen Pass Plus, der es auch denjenigen unter uns, die nicht so viel Geld haben, ermöglicht, mitzumachen.

Am 1. Mai sind es 10 Jahre, in denen wir Verantwortung tragen für diese Stadt. Ein guter Moment, einmal zurückzublicken auf das, was wir geschafft haben. Ein solcher Rückblick hat im politischen Alltag kaum Raum und doch ist er wichtig, um ein Bewusstsein zu schaffen für die Erfolge, die so wertvoll sind für die Motivation, für das Selbstbewusstsein als Partei und für die Außenwirkung. Mit 10 Punkten möchte ich die wichtigsten Themenfelder aus 10 Jahren SPD geführter Stadtregierung beleuchten. Es soll aber nicht nur ein Rückblick sein, sondern auch ein Ausblick auf das, was noch kommt. Denn gemeinsam haben wir noch viel vor.

STADTVERWANDLUNG

Wir gestalten derzeit größten Wandel der Stadt seit Jahrzehnten. Zusammengekommen investieren Siemens, die FAU und das Universitätsklinikum rund 5 Mrd. Euro in unserer Stadt. Siemens schafft auf dem Siemens Campus einen komplett neuen, offenen Stadtteil. Die FAU zieht mit ihrer Philosophischen Fakultät in den kommenden Jahren in den Himbeerpalast, so dass die neue Achse der Wissenschaft Gestalt annimmt. Auf dem Nordgelände baut das Universitätsklinikum seine Forschungseinrichtungen weiter aus. Am Großparkplatz wird die Regnitzstadt entwickelt. Den allorts sichtbaren Wandel der Innenstädte begleiten wir mit aktivem Engagement. Hier stellt das ZAM ein Positivbeispiel einer veränderten Nutzung einer Innenstadtimmobilie dar.

BEZAHLBARER WOHNRAUM

Über die Gewobau und private Wohnungsbauunternehmen haben wir in den vergangenen Jahren massiv in den Wohnungsbau in unserer Stadt investiert. Keine andere Stadt in Deutschland hat im Verhältnis so viele geförderte Wohnungen errichtet.



Erlangen ist attraktiv: große Unternehmen investieren. Florian Janik bei der Eröffnung des Siemens Campus. Foto: Siemens AG

WIRTSCHAFTS- UND WISSENSCHAFTSSTANDORT

In den vergangenen Jahren konnten mit der Ansiedlung des Max-Planck-Zentrums für Physik und Medizin und der Entwicklung des Siemens Campus wesentliche Voraussetzungen für die Erhaltung und Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschafts- und Wissenschaftsstandorts Erlangen geschaffen werden. Investitionen in Milliardenhöhe sind von privater Seite (u. a. Siemens mit 500 Mio. € am Standort Frauenauracher Straße) wie auch von öffentlicher Seite (u. a. FAU, Uniklinik) bereits angekündigt.

MOBILITÄT MIT DER STADT-UMLAND-BAHN (STUB)

Die Planungen für die StUB sind weit vorangeschritten, am 9. Juni wird in einem Bürgerentscheid über die Realisierung entschieden. Jetzt zählt's also, wir brauchen euch alle! Denn die StUB ist ein wesentlicher Faktor für die Zukunftsfähigkeit unseres Standorts und ein wesentlicher Beitrag zur Verkehrswende. Die 82 Mio. Euro Eigenanteil sind für Erlangen gut finanzierbar, insgesamt fließen mit der StUB über 500 Mio. Euro Fördergelder von Bund und Land in die Region. Wir investieren aber auch

massiv in den Radverkehr, indem wir das Radwegenetz ausbauen, neue Abstellmöglichkeiten schaffen und zuletzt auch ein Leihgradsystem in der Stadt etabliert haben.

STABILE FINANZEN

Im Jahr 2024 kommt der Haushalt der Stadt Erlangen zum achten Mal in Folge ohne Nettoneuverschuldung aus, es konnte sogar eine erhebliche Entschuldung erfolgen. Die Pro-Kopf-Verschuldung reduzierte sich im Zeitraum von 2014 bis 2024 um knapp die Hälfte von 1.323 € auf 678 €. Gleichzeitig konnte die jährliche Investitionssumme enorm gesteigert werden.

KLIMA-AUFBRUCH

Mit dem Klima-Aufbruch macht sich Erlangen auf den Weg Richtung Klimaneutralität. Gemeinsam mit Wissenschaft, einem Bürger*innenrat und relevanten Beteiligten entstand ein gemeinsam erarbeiteter Fahrplan mit 41 Klimaschutz-Maßnahmen aus den Bereichen Energieversorgung, Gebäude, Mobilität, Ernährung & Konsum sowie sektorübergreifende Maßnahmen. Die ersten Maßnahmen wie städtische Fördermittel für private Klimaschutzmaßnahmen in Höhe von 1,75 Mio. Euro, die kommu-

nale Wärmeplanung und der Klimahaushalt befinden sich bereits in der Umsetzung.

Die Klimaanpassung wird bei künftigen Entwicklungsmaßnahmen eine größere Rolle spielen, um auf steigende Temperaturen und Starkregenereignisse vorbereitet zu sein.

TEILHABE UND BETEILIGUNG

Mit dem ErlangenPass haben wir ein wichtiges Instrument geschaffen, um bedürftigen Bürgerinnen und Bürgern eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Die Zahl der ErlangenPass-Inhaber*innen, steigt stetig und lag im Jahr 2023 bei über 7.000. Mit dem ErlangenPass Plus, können künftig Menschen, die wenig Geld zum Leben haben, aber wegen knapper Überschreitung der Berechtigungsgrenzen keine Sozialleistungen erhalten, ebenfalls Zugang zu vergünstigten Kultur-, Freizeit- und Mobilitätsangeboten bekommen.

Die 6 neu eingeführten Stadtteilbeiräte fungieren ebenso wie die 7 Ortsbeiräte als Schnittstelle zwischen den Stadtteilen und der Stadtverwaltung.

KINDERBETREUUNG UND BILDUNG

In den vergangenen Jahren wurde die Anzahl der Kita-Plätze deutlich erhöht. Mit dem neuen Kitaplatz-Portal wurde eine Online-Plattform geschaffen, die sowohl für Eltern als auch für die Betreuungseinrichtung das Anmeldeprozedere erleichtert.

Mit dem Schulsanierungsprogramm fließen allein 2024 20,6 Mio. Euro in Erlanger Schulen, darin enthalten sind 7,4 Mio. Euro für den Campus berufliche Bildung. Dabei wird auch der Ganztagsanspruch für die Grundschule ab 2026 baulich umgesetzt.



FREIZEIT, KULTUR UND SPORT

Mit dem Poetenfest, dem Figurentheaterfestival und natürlich mit dem Comic-Salon lockt Erlangen zahlreiche Besucherinnen und Besucher an. Die Verlegung des Comic-Salons in die Innenstadt war dabei ein voller Erfolg.

Wir haben uns außerdem auf den Weg gemacht an der ehemaligen Heil- und Pflegeanstalt (Hupfla) einen Erinnerungs- und Zukunftsort für die Opfer der NS-Medizinverbrechen in unserer Stadt zu etablieren. Den Frankenhof entwickeln wir mit einer Kernsanierung zum Kultur- und Bildungscampus KuBiC weiter. Mit dem BBGZ eröffnen wir in diesem Frühjahr eine neue Vierfachhalle im Stadtosten.

DIGITALISIERUNG

Mit 340 Vorgängen ist Erlangen derzeit Spitzenreiter bei den digitalen Antragsstellungsmöglichkeiten in Bayern (Stand 02.02.2024). Auch an unseren Schulen unterstützen wir die Digitalisierung rund 4 Mio. € jährlich.

Den 30. März 2014 haben sehr viele von uns vermutlich noch in sehr guter Erinnerung. An diesem Tag gelang uns der Sieg in der Stichwahl um das Amt des Oberbürgermeisters. Dieser Erfolg legte den Grundstein für die SPD-geführte Stadtregierung. Es war der Beginn eines Weges, den wir als SPD Erlangen seitdem gemeinsam gehen – und gemeinsam mit den Erlangerinnen und Erlangern. In diesen 10 Jahren haben wir sicher auch Fehler gemacht. Nicht allen konnten und können wir es recht machen, nicht jedes einzelne Anliegen können wir erfüllen.

Doch darum geht es auch gar nicht primär. Es geht um das Wohl der Menschen und der Stadt – danach strebe ich, danach streben wir in der SPD-Fraktion. Tag für Tag, mit aller Kraft. Wenn ich durch diese Stadt laufe, sehe ich eine Stadt, die eine sozialdemokratische Handschrift trägt. Eine Stadt, die wir gestalten anhand unserer Grundwerte von Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität. Ich danke euch für die Unterstützung auf dem bisherigen Weg und hoffe darauf, dass ihr auch in Zukunft an meiner, unserer Seite steht. Gemeinsam gestalten wir die Stadt für Alle.



WIR GRATULIEREN* ZUM GEBURTSTAG & WÜNSCHEN EUCH FÜR EUER NÄCHSTES LEBENSJAHR ALLES GUTE!

*Den Mitgliedern unserer Partei gratulieren wir zum 50., 60. & 65. Geburtstag sowie ab dem 70. Lebensjahr im Monatsspiegel

01.05. Dieter Beck
71 Jahre

02.05. Silvia Schäfer
68 Jahre

03.05. Soraya Löwe
68 Jahre

06.05. Ursula Lanig
71 Jahre

08.05. Günter Braun
85 Jahre

10.05. Birgit Hartwig
66 Jahre

12.05. Felix Wosnitza
81 Jahre

12.05. Dr. Michael Stoisiek
78 Jahre

15.05. Wilhelm Horn
77 Jahre

16.05. Gudrun Mühlhofer
73 Jahre

17.05. Ute Preuß
84 Jahre

17.05. Wiebke Schmielau
75 Jahre

25.05. Rohland Opfermann
74 Jahre

26.05. Heide Mattischeck
85 Jahre

27.05. Hannelore Strahlschmidt
78 Jahre

27.05. Jürgen Theurkauf
72 Jahre

27.05. Karin Sichel
82 Jahre

27.05. Lüer Rietzsch
77 Jahre

27.05. Sara Leeb
70 Jahre

31.05. Gisela Jellici
90 Jahre

REDAKTIONSSCHLUSS

für den nächsten Monats-
spiegel Juni 2024

22. Mai 2024

HEIDE MATTISCHECK ZUM 85. GEBURTSTAG

VON DIETMAR HAHLWEG

HEIDE – WEITER VOLL AKTIV

Heide Mattischeck, 55 Jahre SPD-Mitglied, fast 20 Jahre Mitglied des Erlanger Stadtrates und danach 12 Jahre Bundestagsabgeordnete ist weiter voll aktiv. Ob allein oder im Freundinnenkreis zum Erholen an der Nord- und an der Ostsee und im geliebten Berlin, ob im kulturellen Leben der Stadt Erlangen, ob als aufmerksame Mitbürgerin mit engagierten und gelegentlich kritischen Schreiben an den OB, ob im Kümmern um Weggefährtinnen wie Ursula Rechtenbacher bis zu deren Tod – Heide ist weiter aufgeschlossen, dem Gemeinwohl verbunden und hilfsbereit.

HEIDE, EIN KIND DER KRIEGSGENERATION

Wie viele Erlanger, stammt Heide nicht von hier. Geboren wurde sie am 26. Mai 1939 in Berlin, nur etwas mehr als drei Monate vor Beginn des zweiten Weltkrieges. Der Vater kommt aus Rathenow in der Mark Brandenburg, die Mutter aus Stettin und eine Großmutter von der Insel Rügen (daher rührt Heide's Liebe zur See). Der Vater wird sofort bei Kriegsbeginn eingezogen und fällt bei Saporischschja in der Ukraine – er ist da 35 Jahre alt, Heide 4 – sie hat keine Erinnerung an ihn.

Die Mutter schlägt sich mit Heide und deren jüngeren Bruder tapfer durch.

Heide kann als erste der Familie ein Gymnasium besuchen, verdient ihr Taschengeld durch Nachhilfeunterricht und Zettelverteilen.

Nach dem Abitur 1958 entscheidet sie sich für eine Stammhauslehre bei Siemens. Ein Studium - sie wäre gern Lehrerin geworden - will sie ihrer Mutter, der alleinerziehenden Kriegerwitwe, finanziell nicht zumuten.



HEIDE MIT SIEMENS VON BERLIN NACH ERLANGEN

Die Stammhauslehre (1958-1961) schließt sie mit der damals gängigen Berufsbezeichnung „Industrie-Kaufmann“, heute natürlich „Industriekauffrau“ ab. 1965 heiratet Heide Klaus Mattischeck, den sie bei der gemeinsamen Siemens-Ausbildung kennengelernt hatte. Als dieser 1965 für Siemens nach Erlangen geht, wird Heide, wie sie es bezeichnet, „problemlos mitversetzt“. Die beiden ziehen nach Erlangen Bruck. Als im März 1966 Sohn Fabian geboren wird, entschliesst sich Heide bei Siemens aufzuhören und sich ganz der Familie zu widmen - dies 6 Jahre lang, bis Fabian 1972 in die Schule kommt – einen passenden Kindergarten findet sie damals nicht.

HEIDE GEHT IN DIE POLITIK – ZUNÄCHST 20 JAHRE KOMMUNALPOLITIK

Im Jahr 1969, also vor 55 Jahren, trifft die vielseitig interessierte und kontaktfreudige Fulltime Hausfrau Heide Mattischeck eine folgenreiche Entscheidung: Im ehemals „braunen Haus“ an der Ecke Henkestr./Nürnberg Str. - so benannt, weil die Nazis 1933 das Haus der SPD-Zeitung Erlanger Volksblatt zum Adolf Hitler-Haus gemacht hatten - steigt sie die Treppen zum SPD-Büro hinauf und tritt beim unvergessenen Hanni Ermann in die Erlanger SPD ein. Ihre Beweggründe: Die 68er-Ent-

wicklung, der Vietnamkrieg und ihr großes Vorbild Willy Brand. – Sie ahnt nicht, was und wie schnell alles folgt: 1969 eingetreten, wird sie schon 1970 als Kassiererin in den Vorstand gewählt, 1972 übernimmt sie halbtags die Geschäftsführung des Kreisverbandes und wird 1974 zur stellvertretenden Vorsitzenden des Kreisverbandes gewählt.

Die politische Heimat und Basis ist Bruck, wo Heide und ihr Mann Klaus u.a. in den Familien Peters, Riefers und Foldenauer schon bald nach dem Zuzug aus Berlin Gleichgesinnte finden. Sie leisten in Bruck tolle Basisarbeit und so schaffen Heide und Anke Riefers bei der Kommunalwahl 1972 auf Anhieb den Sprung in den Erlanger Stadtrat.

Mit dem Rückenwind der „Willy Wahl“ gewinnt die SPD in Erlangen 1972 die absolute Mehrheit im Stadtrat und nach Hammerbacher und Poeschke auch wieder das Amt des Oberbürgermeisters.

In diesem Stadtrat gehört Heide zusammen mit Anke Riefers und Ursula Rechtenbacher zu den drei Frauen, die es in der mit der absoluten Mehrheit ausgestatteten SPD-Fraktion mit 21 Männern + OB zu tun haben - ein heute auch bei den anderen Parteien kaum mehr vorstellbares Missverhältnis. – Trotzdem: In der Rückschau ist es erstaunlich, was dieses weibliche Dreigestirn in den ersten 6 Jahren von 1972 bis 1978 für Kinder, Jugendliche, Frauen, Senioren und Behinderte in der männlich dominierten SPD-Fraktion durchgesetzt haben. Für Vieles, worauf Erlangen gerade in diesen Berei-

chen auch heute nach fast 50 Jahren immer noch zu recht stolz ist, wurden damals die Grundlagen gelegt. Bei Heide beeindruckt zudem von Anfang an die erstaunliche Breite der Themen, denen sie sich ebenso kompetent wie beharrlich widmet. Das sind neben den erwähnten sozialen Fragen die Erhaltung und Verbesserung der Lebensqualität (eines der Stichworte Willy Brandts) im weitesten Sinne.

So die Qualität der Stadtplanung mit besonderer Berücksichtigung der Freiflächen, die Verkehrspolitik mit gleichen Chancen für die umweltfreundlichen Verkehrsarten wie den ÖPNV, das Zufußgehen und das Fahrradfahren. Aber eben auch die Kultur, das Theater, soziokulturelle Einrichtungen wie die Jugendclubs, das E-Werk, der Kosbacher Stadl oder die Integration unserer ausländischen Mitbürger. Ebenso wie die internationalen Kontakte der Stadt in Sonderheit die Partnerschaft mit Wladimir.

Gerade wegen dieses breiten Ansatzes – der natürlich auch viel mit Heides Berliner Erfahrungshorizont zu tun hat – wird sie 1981 zur Stellvertreterin und 1988 zur Vorsitzenden der SPD - Stadtratsfraktion gewählt, übrigens der bis dahin ersten weiblichen in der Erlanger Stadtgeschichte.

Als sie im September 1991 den Stadtrat zugunsten ihres inzwischen errungenen Bundestagsmandats verlässt, wird das von allen Kolleginnen und Kollegen quer durch die Fraktionen sehr bedauert.

Als damaliger OB bezeichnet ich die damals erst 52 Jährige bei ihrer Verabschiedung im Stadtrat spontan als „Altmeisterin der Erlanger Kommunalpolitik“, um die Bedeutung ihrer fast 20 jährigen Arbeit an der kommunalen Basis angemessen zu beschreiben. Und ich fügte hinzu: „Du warst, mit anderen zusammen, die besonders profilierte Vertreterin einer Kommunalpolitik, die Erlangen in den 70er und 80er Jahren zu einem Vorreiter fortschrittlicher Kommunalpolitik in der Stadt- und Verkehrs -planung, dem Umweltschutz, der Soziokultur, der Bürgermitwirkung und der Volksdiplomatie gemacht hat.“ Heide gebührt

einmal mehr großer Dank, dass sie an vorderster Stelle immer zu den Mutigen zählte, die sich dadurch oft dem Vorwurf der ideologischen Scharfmacherei ausgesetzt sah; das für Positionen, die längst weitgehend Allgemeingut sind wie Verkehrsberuhigung, Tempo 30, Mülltrennung, Energiesparen oder die Schonung von Wald und Flur.

HEIDE 12 JAHRE IN DER BUNDESPOLITIK – MITGLIED DES DEUTSCHEN BUNDESTAGES

Der Wechsel in die Bundespolitik entsprach Ihrem breiten Politikansatz. Auf Grund des inzwischen erreichten Ansehens in der Öffentlichkeit zusammen mit der langen aktiven Parteiarbeit wird Heide am 9.11.1989 – dem Tag des Mauerfalls – nahezu einstimmig zur Kandidatin für die Bundestagswahl nominiert. Sie erhält einen aussichtsreichen Listenplatz und zieht im Dezember 1990 in den Deutschen Bundestag, damals noch in Bonn, ein.

Im Vordergrund stehen jetzt die Fragen der überraschend möglich gewordenen deutschen Einheit und am 20.6.1991 die Entscheidung, ob Berlin die neue Bundeshauptstadt wird. Heide, die geborene Berlinerin, darf das mitentscheiden. Und durch ihre Pro-Berlin-Stimme (wie übrigens auch die ihres Erlanger CSU Kollegen Dr. Friedrich) hilft sie mit, dass es wirklich zu einer, wenn auch überraschend knappen Entscheidung für Berlin kommt.

1994 und 1998 wird Heide für jeweils 4 Jahre wiedergewählt. Bekam sie 1990 34 % der Stimmen, waren es 1994 schon 39 % und dann im September 1998 sogar 44,4 % mit eindrucksvoller Stimmenmehrheit in der Stadt.

Mit dem Wahlsieg von Rot-Grün in 1998 konnte Heide nach acht harten Oppositionsjahren jetzt Regierungspolitik mitgestalten. Dies als Mitglied im Vorstand der Bundestagsfraktion, als bayerische Sprecherin im Ausschuss für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen und als Sprecherin der SPD im Ausschuss für Menschenrechte und humanitäre Hilfe. Damit sind auch Heides Arbeitsschwerpunkte in den 12 Jahren Bun-

destag genannt, die sie schon immer umtreibenden Menschenrechte und auf der Grundlage ihrer reichen kommunalpolitischen Erfahrungen die Verkehrsfragen mit Schwerpunkten Bahn, Öffentlicher Nahverkehr und Fahrradfahren.

Frägt man Heide, welche mitgetragenen Beschlüsse sie froh und stolz machen, dann nennt sie den Beschluss Pro-Berlin, den Atomausstieg und die Ökosteuer; ganz wichtig ist ihr aber auch der Nationale Radverkehrs -plan, den sie, immer bestens munitioniert von unserem Erlanger Radpapst Dietmar Habermeier, mit der ihr eigenen Beharrlichkeit über viele Jahre vorangetrieben und schließlich auch durchgesetzt hat.

Geschmerzt haben sie u.a. der Afghanistan-Beschluss und die Änderungen des Asylrechts.

2002 kandidiert Heide – die zwischenzeitlich auch viele Jahre Schatzmeisterin der Bayern SPD und Mitglied der Kontrollkommission der SPD auf Bundesebene war – nicht erneut für den Bundestag, ist dann aber weiter bis heute in verschiedenen ehrenamtlichen Funktionen in der Partei, in Gruppen und Vereinen aktiv. Besonders hervorzuheben sind hier ihre wichtige Rolle bei der mehrjährigen Erarbeitung des Buches „Materialien zur Sozialdemokratie in Erlangen 1972 – 1996“, erschienen 2015, ihre häufigen Beiträge im Monatsspiegel und ihre Mitarbeit im Welt Laden am Neustädter Kirchenplatz.

Liebe Heide, Du kannst auf das Erreichte sehr, sehr stolz sein. Und wir – die Erlanger Sozialdemokraten – sind sehr stolz auf Dich. Vor allem aber sagen wir Dir Dank – dies auch im Namen der vielen Menschen aller Altersgruppen, die von Deiner Arbeit profitiert haben und weiter profitieren und denen Du auch in zahllosen Einzelfällen helfen konntest.

Wir alle gratulieren Dir von Herzen zu Deinem 85. Geburtstag. Wir wünschen Dir alles Gute, weiter Freude und Erfolg in Deinen vielen Aktivitäten, aber vor allem natürlich Gesundheit.

Dein Dietmar Hahlweg

BRIEF VON DIETMAR HAHLWEG AN FLORIAN JANIK

Lieber Florian,

in der gestrigen Mitgliederversammlung (Anm. d. Red.: diese fand am 18.04. statt) hast Du zu Recht selbstbewusst eine kurze Bilanz Deiner 10-jährigen Amtszeit vorgetragen. Wegen der fortgeschrittenen Zeit zögerte ich, Dir als einer Deiner Amtsvorgänger dazu spontan etwas zu sagen - ich tue es deshalb heute: Ich finde es großartig, wie die Stadt unter Deiner Führung die beiden großen Krisen der letzten 10 Jahre gemeistert hat, die Aufnahme der vielen Flüchtlinge und die Corona-Pandemie.



Ich bin sehr beeindruckt, wie klug Ihr die beispiellose Dynamik, in der sich Erlangen durch die Entwicklungen bei Siemens und der Universität, entwickelt und verändert, gestaltet. Und ich bewundere Deinen Mut, durch vertretbare Verdichtungen den Wohnungsmangel so wirksam zu entschärfen. Alles Gründe, Dir zu den 10 Jahren im OB-Amt herzlich zu gratulieren und Dir für Deine so erfolgreiche Arbeit zum Wohle der Stadt zu danken.

Dein Dietmar

HERZLICHE EINLADUNG – SPD AUF DER BERGKIRCHWEIH

VON MUNIB AGHA UND
SANDRA RADUE

Liebe Genossinnen und Genossen, bald beginnt sie wieder: Die fünfte Jahreszeit in Erlangen. Gerne wollen wir uns auch als SPD am munteren Treiben auf dem Berg beteiligen. Wir laden Euch daher herzlich ein zum **Berg-Stammtisch am 24.5. um 14.00 Uhr am Erich-Keller.**

Wenn Ihr mögt, bringt gerne was zur Brotzeit mit, damit wir gemütlich zusammensitzen können. Meldet Euch bitte im Büro an, damit wir ausreichend Plätze reservieren können. Wir freuen uns auf Euch!

Sandra und Munib



ERFOLGREICHE JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG IM TURNERBUND

VON CHRISTIAN STIEGLER

Die Jahreshauptversammlung der Erlanger SPD fand am 19. April 2024 mit einer tollen Teilnehmerzahl von rund 50 Genoss*innen im Turnerbund statt. Die Versammlung wurde von unserer Vorsitzenden Sandra Radue eröffnet, die zunächst herzliche Begrüßungsworte sprach und in einer Gedenkminute den verstorbenen Mitgliedern ehrte.

Nach dem Rechenschaftsbericht (wurde bereits im März-Monatspiegel veröffentlicht) und einem Ausblick von Munib Agha auf die künftigen Herausforderungen folgte der Kassenbericht von Günther Laurer, der erfreuliche Nachrichten verkündete: Die Kassen sind in Ordnung und es wurde ein gutes Plus erwirtschaftet.

SCHWIERIGE ZUSAMMENARBEIT IN BERLIN – DENNOCH VIEL GESCHAFFT

Unsere Abgeordnete Martina Stamm-Fibich berichtete über ihre Arbeit im Bundestag in Berlin. Sie betonte die Rolle der SPD als Partei „für Maß und Mitte“ in der Regierung und lobte Bundeskanzler Olaf Scholz für sein vernünftiges Handeln, z.B. im Ukraine-Krieg. Sie unterstrich die Bedeutung der Einhaltung von Menschenrechten im Gaza-Israel-Konflikt und sprach über die Herausforderungen der Zusammenarbeit in der Ampelregierung, in der die Grünen und die FDP „eigentlich nicht regierungsfähig“ sind. Trotz Schwierigkeiten konnte die Regierung Erfolge verzeichnen, die vor allem auf die Arbeit der SPD zurückzuführen sind, wie das Startchancen-Programm, das Recht auf einfache Namensänderung und Geschlechtliche Selbstbestimmung, das Deutschland-Ticket sowie das Solarpaket I.

Das Startchancen-Programm unterstützt gezielt Schulen mit einem hohen Anteil sozial be-



Volles Haus beim Turnerbund bei der Jahreshauptversammlung. Foto: Privat

nachteiligster Schülerinnen und Schüler. Dafür investieren Bund und Länder zusammen rund 20 Milliarden Euro in zehn Jahren. Es ist damit das größte Bildungsprogramm in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland.

Das Deutschland-Ticket ist ein riesiger Erfolg, allerdings muss die zukünftige Finanzierung noch geklärt werden. Die Bundesregierung hat mit dem Solarpaket I ein wichtiges Gesetzespaket auf den Weg gebracht. Sie will den Bau und Betrieb von Photovoltaikanlagen entbürokratisieren und den Ausbau von Photovoltaik weiter beschleunigen. So sollen sogenannte Balkonkraftwerke deutlich einfacher installiert und betrieben werden.

Im Anschluss an den „Bericht aus Berlin“ erfolgte die Wahl der 30 Delegierten zur Aufstellung von Martina Stamm-Fibich als Kandidatin für die Bundestagswahl 2025.

10 JAHRE SPD- OBERBÜRGERMEISTER IN ERLANGEN – EINE ERFOLGSGESCHICHTE

Zum Abschluss der Jahreshauptversammlung lies unser Oberbürgermeister Florian Janik die letzten 10 Jahre als Oberbürgermeister revue passieren. Er blickte auf erfolgreiche Jahre zurück, in denen die SPD-Fraktion trotz vieler Herausforderungen viel erreicht hat. Erlangen befindet

sich in einer bedeutenden Transformationsphase, und die SPD ist die einzige Partei, die die wichtigen Projekte für die Zukunft Erlangens vorantreiben kann. Darunter die StUB und zahlreiche Maßnahmen im Bereich des Klimaschutzes und der sozialen Teilhabe. Janik betonte die Bedeutung schwieriger Entscheidungen und die Rolle Erlangens: „Erlangen ist die Wachstumslokomotive für die gesamte Region. Wir transformieren unsere Stadt aus einer Position des Erfolgs heraus. Und dies ist uns, der SPD, zu verdanken.“

Einen ausführlichen Rückblick unseres Oberbürgermeisters auf die erfolgreiche Arbeit in den letzten 10 Jahren sowie einen Ausblick in die Zukunft, könnt ihr im Leitartikel dieses Monatsspiegels lesen.



Unser Oberbürgermeister bei seiner packenden Rede. Foto: Privat

SOLIDARITÄT MIT DEN ENTRECHTETEN DER KLINIK SERVICE GMBH IN ERLANGEN!

VON MUNIB AGHA

Liebe Genoss:innen,

die Beschäftigten der Klinik Service GmbH (KSG) streiken für bessere Arbeitsbedingungen und einen Tarifvertrag. Die Mitarbeiter:innen der KSG sind vor allem für die Reinigung in der Uniklinik Erlangen zuständig aber zum Beispiel auch für die Sterilisation von Behandlungsinstrumenten. Dafür bekommen sie aktuell nur den Branchenmindestlohn in Höhe von 13,50 €. Die Beschäftigten der KSG leisten eine wichtige und vor allem körperlich anstrengende Arbeit für uns alle. Denn jede:r von uns kann mal erkranken. Jede:r von uns kann auf eine Behandlung im Krankenhaus angewiesen sein. Jede:r von uns möchte in einem sauberen Behandlungszimmer behandelt werden. Jede:r von uns möchte mit ordnungsgemäß sterilisiertem Instrumentarium behandelt werden. Denn keiner von uns will aus dem Krankenhaus kränker rauskommen als vor dem Krankenhausaufenthalt!

Die Beschäftigten der KSG leisten also eine ebenso wichtige Aufgabe wie Ärzt:innen und Pflegekräfte. Gute Arbeitsbedingungen und einen Tarifvertrag sind also das mindeste, das die Beschäftigten ver-



dient haben. Stattdessen werden sie gedemütigt und entrechtet.

Beschäftigte haben das Recht streiken zu gehen. Lokführer:innen tun dies ohne ihren Job zu verlieren. Pilot:innen tun dies ohne Job zu verlieren. Ärzt:innen tun dies ohne ihren Job zu verlieren!

Vier Beschäftigten der KSG wurden aber offenbar deswegen gekündigt. Ich bin mehr als zuversichtlich, dass diese vier Beschäftigten vor Gericht Anfang Mai Recht bekommen werden und die KSG dazu verpflichtet sein wird, die vier Kolleg:innen wieder einzustellen. Sehr wahrscheinlich ist dies der KSG ebenso bewusst,

denn es ist nicht auszuschließen, dass es hier gar nicht, um die Kündigung an sich geht, sondern um die Einschüchterung der Beschäftigten, um den Streik zu brechen. Gerade deswegen war es für mich als Kreisvorsitzender wichtig die Patenschaft für einen der Gekündigten zu übernehmen, den ich auch bei seinem Gerichtsprozess begleiten werde. Denn vor allem wir als Sozialdemokratie dürfen dieses Vorgehen gegenüber lohnabhängig Beschäftigten nicht hinnehmen! Es ist ihr gutes Recht zu streiken und unsere Pflicht auf ihrer Seite zu stehen. Denn gute Arbeitsbedingungen und eine gute Entlohnung ist etwas, das wir alle verdient haben!

TRAUER UM URSULA RECHTENBACHER

Die frühere Bürgermeisterin und SPD-Stadträtin Ursula Rechtenbacher ist am 04. März mit 90 Jahren verstorben.

Auch die SPD-Fraktion trauert um die Politikerin, die Erlangen nicht nur in den 10 Jahren als Bürgermeisterin und 18 Jahren als Stadträtin, sondern auch darüber hinaus geprägt hat.

Die gebürtige Schwäbin Ursula Rechtenbacher wurde 1972 erstmals in den Stadtrat gewählt. Der Schwerpunkt ihrer politischen Arbeit lag auf der Sozialpolitik. Sie hat mit ihrem Einsatz viel erreicht: Die Gründung des Seniorenbeirats, des ersten in Bayern; den Ausbau von Kindergärten, der in den 1970er Jahren noch hoch umstritten war, und die Einrichtung von Spiel- und Lernstuben; Räume und Einrichtungen für Frauen wie Frauenzentrum, Frauenhaus und Mütterzentrum; und vieles mehr.

Mit ihrer Wahl zur Bürgermeisterin 1980 erwarb sich Ursula Rechtenbacher schnell großen Respekt und Anerkennung auch in diesem Amt – auch von denen, die bei ihrer Wahl noch skeptisch waren, ob eine Frau ein solches Amt überhaupt ausüben könne. Kennzeichnend für ihre Persönlichkeit waren ihre große Herzlichkeit, ihr Humor, aber auch ihre Hartnäckigkeit in der Verfolgung ihrer Ziele. Zu den sozialen Themen kamen in diesem Amt die Städtepartnerschaften hinzu: Insbesondere bei den Beziehungen mit Eskilstuna brachte sie sich ein und sie war maßgeblich am Aufbau der Städtepartnerschaft mit Jena ab 1987 beteiligt. Sie hat insbesondere mit dafür gesorgt, dass neben den offiziellen Kontakten zu den Funktionär*innen der Stadt auch – von offizieller Jenaer Seite unerwünschte – Kontakte zu Bürger*innen und auch Oppositionellen entstanden.



Nach ihrem freiwilligen Ausscheiden aus ihrer Funktion als Bürgermeisterin im Jahr 1990 hat Ursula Rechtenbacher den Vorsitz im Seniorenbeirat ehrenamtlich übernommen und sich auch dort weitere sechs Jahre äußerst engagiert für die Anliegen älterer Menschen eingesetzt. Sie genoss es zugleich, sich wieder verstärkt ihrer Familie und ihrem privaten Leben zu widmen. Sie ist ein politischer Mensch geblieben, hat vor allem die Stadtpolitik weiter intensiv verfolgt und war für viele eine wichtige Ratgeberin.

ZOLLHAUSPLATZ SOLL GRÜN WERDEN. PLANUNGEN NEHMEN KONKRETE FORMEN AN

„Alles so schön grün hier“: Das wird zumindest der Fall sein, sobald der Zollhausplatz saniert und entsiegelt sein wird.

Ausgangspunkt der Umgestaltung war eine Veranstaltung der SPD mit Anwohner*innen, aus der sich Stadtratsanträge der SPD-Fraktion ergeben hatten. Im Zuge eines umfangreichen Beteiligungsprozess wurde die Nachbarschaft bei der Planung des Platzes einbezogen und konnte ihre Ideen einbringen. Die daraus resultierende Detailplanung wurde nun dem Stadtrat vorgestellt.

Ziel des Gesamtkonzeptes ist es für die Nachbarschaft, den Gewerbetreibenden und Gästen einen attraktiven Aufenthaltsort zu schaffen. An der Spitze des Platzes ist ein Pavillon vorgesehen, der nicht nur Wetterchutz und WC-Haus in einem sein soll, sondern aufgrund eines begehbaren Dachs auch Aussichtspunkt sein wird. Neben neuen Sitzmöglichkeiten und Sprühnebelduchen zur Abkühlung, werden auch neue Bäume gepflanzt werden. Fahrbahnbegleitende Multifunktionsstreifen sorgen dafür, dass Anlieferung und Kurzzeit-Halten für die Geschäftstreibenden sichergestellt sind wird.



Visualisierung des geplanten Umbaus des Zollhausplatzes
Quelle: Büro bauchplan

Stadtteilbewohner und Stadtrat Munib Agha freut sich: „Die geplanten Maßnahmen werden nicht nur für eine höhere Aufenthaltsqualität sorgen, sondern auch das Mikroklima im Stadtteil deutlich verbessern.“ Für die Sommermonate rechnet man für direkt vor Ort mit einer Temperatursenkung um die 5-Grad-Celsius (UTCI-Aufenthaltskomfort), was sich auch auf das direkte Umfeld positiv auswirken wird.

Auch entlang der Werner-von-Siemens-Straße wird es zu Anpassungen kommen. Auf Wunsch der Anwohnerschaft wurde sowohl der Gehwegbereich entlang der südlichen Werner-von-Siemens-Straße auf bis zu 5 m verbreitert als auch mehr Begrünung in Form von Grüninseln in den Planungen berücksichtigt. Ebenso wurden Lieferbereiche mit eingeplant, die ein ganztägig die Anlieferung und das Entladen ermöglichen soll.

In all diesen Planungen wurde eine mögliche Realisierung des Ost-Astes der StUB berücksichtigt. Mit der eigentlichen Baumaßnahme wird voraussichtlich im Frühjahr 2025 begonnen und wird bis Ende 2026 dauern.

BIG-PROJEKT: ERFOLGS-BILANZ EINES VORZEIGE-MODELLS

Das BIG-Projekt wird in Erlangen seit Jahren erfolgreich umgesetzt. Die Abkürzung steht für ‚Bewegung als Investition in Gesundheit‘.

Das Projekt richtet sich an Frauen, die kaum Zugang zu den üblichen Sportangeboten finden, weil sie sich z. B. in schwierigen Lebenslagen befinden oder über geringes Einkommen verfügen. Entwickelt wurde es vor fast 20 Jahren an der Erlanger Universität. Die SPD-Fraktion – und in den ersten Jahren insbesondere die damalige SPD-Stadträtin Gisela Niclas – hat das Projekt von Anfang an unterstützt.



„Nach den ersten Jahren konnten wir durchsetzen, dass dieses wichtige Angebot durch städtische Förderung fortgeführt wurde“, erklärt Barbara Pfister, SPD-Sprecherin für Gleichstellung. „Uns war besonders wichtig, dass mit diesem Projekt Bevölkerungsgruppen erreicht werden, denen unterschiedliche Barrieren die Teilnahme an Sportprogrammen erschweren, wie sozial benachteiligte Frauen mit Einwanderungsgeschichte.“

Das sehr zielgerichtete Projekt, dessen großer Erfolg für die Gesundheitsförderung, hohe Teilnehmerinnenzahlen und Nachhaltigkeit 2022 in einer wissenschaftlichen Evaluation belegt wurde, hat große Ausstrahlungskraft über Erlangen hinaus: An 23 weiteren Standorten im Bundesgebiet wird es inzwischen angeboten.

„Wir sind stolz darauf, dass Erlangen hier eine Vorreiterrolle übernommen hat: BIG steht beispielhaft für eine umfassende kommunale Sportförderung, die über die unverzichtbare und wertvolle Arbeit der Sportvereine im Breitensport dort Lücken schließt, wo Menschen dazu bisher keinen Zugang finden. Das BIG-Projekt ist ein Vorzeigemodell für unser Ziel, in der Stadt für Alle auch Bewegung und Gesundheitsförderung niedrigschwellig für bestimmte Zielgruppen anzubieten,“ sagt Dunja Zaouali, SPD-Sprecherin für Gesundheit.

Mehr Details können Sie der Vorlage des Sportausschusses vom 27.02.2024 entnehmen oder direkt beim BIG-Projekt erfahren.

STADT-UMLAND-BAHN: WICHTIGER BAUSTEIN FÜR DEN WIRTSCHAFTSSTANDORT ERLANGEN!

Die SPD-Stadtratsfraktion begrüßt, dass durch das Votum des Erlanger IHK-Gremiums für die Stadt-Umland-Bahn die Bedeutung des Verkehrsprojekts für den Standort Erlangen nochmals unterstrichen wurde.

Die SPD-Stadtratsfraktion begrüßt, dass durch das Votum des Erlanger IHK-Gremiums für die Stadt-Umland-Bahn die Bedeutung des Verkehrsprojekts für den Standort Erlangen nochmals unterstrichen wurde.

„Wir wissen ja bereits aus den Stellungnahmen der Universität, der Siemens-Unternehmen, der drei Herzogenauracher Weltkonzerne und vieler weiterer einzelner Unternehmen, welche Bedeutung dem Bau der Stadt-Umland-Bahn aus der Wirtschaft zugemessen wird“, so die stellvertretende SPD-Fraktionsvorsitzende Aydan Eda Şimşek: „Die Stellungnahme des IHK-Gremiums macht jetzt deutlich, dass das keine einzelnen Meinungen sind, sondern die Meinung einer großen Mehrheit der Erlanger Wirtschaft.“

„Gerade beim Werben um hochqualifizierte Arbeitskräfte, die aus aller Welt zu uns kommen, ist auch die Verkehrsanbindung immer wieder Thema“, kann SPD-Wirtschaftssprecher Munib Agha verschiedenen Gesprächen mit Unternehmen berichten: „Denn die Menschen wollen sich schnell und bequem durch unseren Großraum bewegen können, so wie sie dies aus den Metropolen weltweit gewohnt sind – zwischen Arbeit und Zuhause genauso wie in ihrer Freizeit. Das ermöglicht die Stadt-Umland-Bahn verknüpft mit einem verbesserten Busnetz in Erlangen und in den Landkreis, verknüpft mit der S-Bahn und verbunden mit dem Nürnberger Straßenbahnnetz mit seinen Umsteigemöglichkeiten in die U-Bahn.“

Aber nicht nur die sogenannten High Potentials, sondern alle Arbeitskräfte stellen zunehmend die Frage nach einem attraktiven, schieneungebundenen Nahverkehr: „Zahlreiche Menschen kommen jeden Tag zu uns, um hier zu arbeiten, in unseren Betrieben, in Industrie, in Handwerk, im Handel, in Dienstleistungen, in Gesundheit und Pflege und vielen Feldern mehr“, so Agha: „Diese Menschen schaffen mit unseren Unternehmen in unserer Stadt den Wohlstand, von dem wir alle profitieren. Und deshalb müssen wir entschlossen in ein Verkehrssystem investieren, dass diese Pendlerströme schnell und bequem abwickelt und damit attraktiv ist. Die Stadt-Umland-Bahn ist daher ein wesentlicher Baustein – wenn natürlich auch nicht der einzige – für den weiteren Erfolg unseres Großraums!“

Die SPD-Fraktion hat sich auch mit den Details der Stellungnahme des IHK-Gremiums auseinandergesetzt: „Wir teilen die Forderung, im künftigen Verkehrssystem mit Stadt-Umland-Bahn auch die Interessen der Gewerbebetriebe zu berücksichtigen“, so SPD-Verkehrssprecher Andreas Richter: „Wir setzen und deshalb dafür ein, sowohl bei der weiteren Konkretisierung der Planungen als auch bei Bau und Betrieb im engen Austausch mit der Erlanger Wirtschaft zu bleiben. Gerade den Bau der StUB gilt es so abzuwickeln, dass die Einschränkungen auch für Unternehmen – aber natürlich auch für alle anderen – so gering wie irgend möglich sind. Wir wissen aus unseren Gesprächen, dass dies beim Zweckverband bereits so betrachtet wird.“



Wilhelm Frank ehemaliger freiwilliger Feuerwehrmann



 **JA**
am
9. Juni

**zur Verlängerung der
Nürnberger Straßenbahn**

 **WIR
PRO StUB**

GEMEINSAM UND VOLLER FREUDE IST DIE SPD ERLANGEN MIT DEM WIR PRO STUB BÜNDNIS IN DEN WAHLKAMPF GESTARTET.

VON LISA KAUFMANN UND
MUNIB AGHA

Gut acht Jahre nach dem letzten Bürgerentscheid steht nun die finale Hürde an, die wir überwinden müssen, um die Stadt-Umland-Bahn endlich realisieren zu können, für die wir als Sozialdemokrat:innen schon seit Jahrzehnten kämpfen. Bis zum 9. Juni geben wir zusammen mit dem Bündnis WIR PRO StUB alles, um die Mehrheit der Wahlberechtigten von der Wichtigkeit der StUB für Erlangens Zukunft zu überzeugen.

Das Bündnis WIR PRO StUB, welches aus unterschiedlichsten Menschen und Organisationen besteht, hat seine Informations- und Werbekampagne im April mit Wucht gestartet. Gerade auf Social Media war das Bündnis bereits Wochen vorher schon unterwegs und zeigte Fotos und mehrsprachige Kurzvideos von Menschen, die erzählen, warum sie jeweils für die StUB sind. Auch auf den Social-Media-Kanälen der SPD rühren wir fleißig die Werbetrommel für die Stadt-Umland-Bahn. Zusammen mit OB Florian Janik posten wir jeden Tag einen Fakt zur Stadt-Umland-Bahn und sind damit auch als Partei im Netz präsent.

Der Wahlkampf im „realen Leben“ ist ebenfalls schon gestartet. Es begann mit einem bunten Auftritt beim Brucker Faschingsumzug mit einer selbstgebauten Straßenbahn, die von einem Oldtimer-Traktor gezogen wurde. Leicht umgebaut, war die selbstgebaute Straßenbahn als „Gehzeug“ Anfang März auch beim Fridays for Future Klimastreik sichtbar. Zu Ostern hat die Initiative – vorrangig unter der Organisation von Genossin Felizitas Traub-Eichhorn – dann Hasen mit Info-Aufklebern an Bushaltestellen im Erlanger Westen verteilt. Auch sind in der Stadt sogenannte „StUB-Steine“ mit der Aufschrift „Dies ist ein StUB-

Stein. Wirf ihn in die Luft. Fällt er zu Boden, dann ist es Zeit für die Stadt-Umland-Bahn“ auffindbar.

Vor Redaktionsschluss der Mai-Ausgabe fanden die ersten beiden Infostände in der Erlanger Fußgängerzone sehr erfolgreich und mit großem Interesse aus der Bürgerschaft statt. Die Stimmung war sehr gut und neben Informationen zur Streckenführung gab es dort unter anderem auch ein Glücksrad, bei dem man nach einer richtig beantworteten Frage eine „stubbo“-Praline gewinnen konnte, welche dazu ermuntert „JA“ zu sagen zur „wahrscheinlich längsten Limousine der Welt“.

Als SPD haben wir uns übrigens dazu entschlossen, unseren Wahlkampf-schwerpunkt in die Stadtteile zu legen. Sowohl im öffentlichen Raum, aber auch in Veranstaltungsräumen wollen wir den Bürger:innen die Möglichkeit geben Florian Janik Fragen zur StUB zu stellen. Unsere Infostände werden daher diesmal nicht wie üblich in der Fußgängerzone sein, sondern in den Stadtteilen. Dies ergänzt die Infostände des WIR

PRO StUB-Bündnisses in der Innenstadt und benötigt ebenfalls stets motivierte und engagierte Genossinnen und Genossen.

Was diesen Wahlkampf auszeichnet ist das starke Wachstum des WIR PRO StUB-Bündnisses: wöchentlich kommen neue Partner hinzu. Diese finden sich auf der Webseite wir-pro-stub.de neben unterschiedlichsten Persönlichkeiten, die zeigen, warum am 9. Juni mit „JA“ zur StUB entschieden werden sollte. Besonders erwähnenswert ist hierbei das Uniklinikum Erlangen, welches dem Bündnis Mitte April beigetreten ist. Aber auch kleinere Unternehmen wie bspw. die Lilien-Arche zeigen, dass unterschiedlichste Menschen, Unternehmen und Gruppierungen das Bedürfnis haben ihren Zuspruch laut zu äußern.

Gerade auch die Video- und Foto-Serien verschiedener Menschen, welche auf zahlreichen Online-Kanälen verfügbar sind, zeigen: WIR PRO StUB ist eine Bewegung aus der Bevölkerung heraus und es ist schön zu sehen, wie viele Erlangerinnen und



Großer Andrang am Wir Pro StUB Infostand in der Erlanger Innenstadt. Foto: Privat

Erlanger sich persönlich für die Straßenbahnverlängerung von Nürnberg nach Erlangen einsetzen.

Neben den engagierten Privatpersonen, Unternehmen und Verbänden der Region fällt vor weiterhin auf, dass aus dem Klima- und Naturschutzbereich die Unterstützung stark ist: der BUND-Naturschutz, der Landesverband für Vogel- und Naturschutz (LBV) und die Climate Connect gUG sind nur einige der auf der Website gelisteten Unterstützer.

Die ehrenamtlich betriebene Initiative stellt online unter <https://www.wir-pro-stub.de/downloads/> verschiedene Materialien bereit, mit denen man seinen Support deutlich machen kann. In dieser Ausgabe sind einige Beispiele abgedruckt, die sich hervorragend auch für private WhatsApp-Stories oder ähnliches eignen. Auch einen Profilbild-Generator gibt es, mit dem jede Person ein persönliches Foto mit einem Pro-StUB-Wahlaufufruf garnieren und selbstständig weiterverwenden kann. Die Initiative bietet weiterhin einen Newsletter an, für den man sich auf wir-pro-stub.de eintragen kann.

Genossinnen und Genossen können sich natürlich auch jederzeit gerne an das SPD-Büro wenden, wenn sie Fragen haben, Flyer oder Plakate für den eigenen Gartenzaun benötigen oder auch am Infostand aktiv werden möchten.



Da alle Materialien trotz sparsamer Haushaltung Geld kosten, bitten wir weiterhin um Spenden an DE82 7635 0000 0000 0120 05.

Bitte versucht zu helfen, wo ihr könnt, denn in allen anderen Städten sind in den letzten Jahren die Entscheidungen gegen vergleichbare Projekte negativ ausgefallen. Nur wenn wir alle zusammenhelfen und dafür sorgen, dass eine gemeinsame Bewegung voller Begeisterung entsteht: nur dann haben wir eine Chance den Entscheid zu gewinnen und Erlangens Zukunft aufzugleisen.

An dieser Stelle noch unser besonderer Dank an Sophia Waldmann, welche den „stublo“-Sticker design hat und diesen mit unseren Jusos in mühevoller (sitzungsbegleitender) Arbeit auf die Süßigkeiten appliziert hat.



VON DIETER KIELHORN

Start in die heiße Wahlkampfphase u.a. mit Olaf Scholz, Katarina Barley, Kevin Kühnert – 8 Stunden strukturiert durch Reden, Townhall-Format, Themengruppen-Gespräche, Panel-Format – mit anschließendem Get-together.

Meine Beobachtungen/ausgewählte Take-Aways die ggf. auch für unseren Wahlkampf hilfreich sein können sind:

Meine Beobachtungen

- Herausragende und aussagekräftige Beiträge, speziell von Olaf Scholz und Katarina Barley, inhaltlich sowie auch durch Authentizität, jeder auf seine Art
- Top durchgeführt – durch die Teilnahme war ein tiefes und konzentriertes Eintauchen in die facettenreiche soziale Politik der SPD für Europa in kurzer Zeit möglich, mit Erkenntnisgewinn für alle die daran teilnehmen konnten
- Zeit und Gelegenheit für ausführliche und bereichernde Gespräche am Rande der Veranstaltung und beim Get-together



Das „Campaign Camp Europa“ in Berlin mit u.a. Katarina Barley und Bundeskanzler Olaf Scholz. Foto: Peter Schmidt

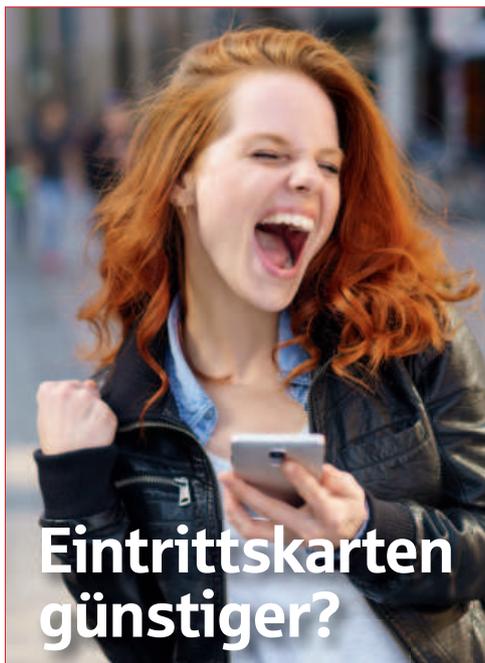
Ausgewählte Take-aways

- Die SPD wird mit Rechtsradikalen keine Koalition eingehen – OHNE WENN UND ABER
- Wirtschaft, soziale Gerechtigkeit, Sicherheit, Klima- und Umweltschutz sind die zentralen Themen
- Hohe Standards für Klima- Umwelt- und Gesundheitsschutz sind für Europäer normal - aber nicht überall außerhalb der Europäischen Union
- Mit fortschrittlichster Technik zum Umweltschutz beitragen, ohne dabei Wohlstandsverlust hinnehmen zu müssen
- Änderungen in Bezug auf das Asylrecht zeigt auf, das die Politik im Griff hat ungeordnete Einwanderung einzudämmen

- Mindestbesteuerung von Unternehmen konnte von der SPD gegen erheblichen Widerstand durchgesetzt werden
- Abtreibung wird von politisch rechts orientierten Ländern / Parteien in den Fokus genommen
- Mindestlohn wurde von Giorgia Meloni für Italien abgelehnt

Wahlkampfunterstützende Unterlagen von der SPD-Zentrale

- Verdichtungen des SPD-Wahlprogramms auf Hauptthemen in Kurz- und Langversion mit Darstellung der Standpunkte politischer Mitbewerber werden in Kürze von der SPD-Zentrale für den Wahlkampf zur Verfügung gestellt



Eintrittskarten
günstiger?

– gerne!

Für unsere Kunden haben wir Kundenvorteile bei unseren Partnern gesammelt.

Einfach vergünstigte Eintrittskarten über den Rabatt-Link auf unserer Homepage kaufen.

Über unsere Social Media Kanäle informieren wir regelmäßig über neue Vorteile oder Verlosungen.

Homepage
www.sparkasse-erlangen.de/kundenvorteile

Facebook
www.facebook.com/sparkasse.erlangen

Instagram
[@sparkasse_erlangen](https://www.instagram.com/sparkasse_erlangen)



sparkasse-erlangen.de/kundenvorteile

RESPEKT FÜR UNSERE ARBEIT

VON CHRISTIAN BECK

Kurz nach dem 1. Mai, dem internationalen Kampftag der Arbeiter*innen, endet auch die Erklärungsfrist zum Schiedsspruch für die Tarifverhandlungen im Bauhauptgewerbe. Dabei geht es um mehr als nur um die Frage, ob die über 900.000 Beschäftigten des Bauhauptgewerbes ab 1. Mai 2024 deutliche Einkommenserhöhungen und damit ein Stück mehr Respekt für ihre Arbeit bekommen. Der Ausgang wird auch einiges darüber aussagen, wie es mit der Tariflandschaft in einer der größten Handwerksbranchen weitergeht.

Die Tarifsituation im Bauhauptgewerbe ist im Vergleich zu anderen Branchen komplex: Die Branche besteht aus über 900.000 Beschäftigten, die sich auf weit über 80.000 Betriebe verteilen. Zwei Spitzenverbände, der Hauptverband der Deutschen Bauindustrie (HDB) und der Zentralverband des Deutschen Baugewerbes (ZDB) schließen Tarifverträge ab, wobei im ZDB die Innungsbetriebe (Handwerk) organisiert sind.

SOZIALPARTNERSCHAFT IM WANDEL

Bemerkenswerterweise existieren in den meisten Bau-Branchen (z.B. bei den Dachdeckern oder auch im Baunebengewerbe, wie bei den Malern) Flächen-Tarifverträge und fast überall gibt es tarifliche Mindestlöhne, die über eine Allgemeinverbindlicherklärung (AVE) den fairen Wettbewerb ordnen. Diese Mindestlöhne wurden in den 1990er Jahren im Bauhauptgewerbe erstmals und gegen den massiven Widerstand der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) vereinbart. All das zeugt auch von einer konsequenten Form der Sozialpartnerschaft, die für das Zusammenwirken der Tarifvertragsparteien in der Bauwirtschaft jahrzehntelang prägend war. Über ein sehr komplexes Tarifvertragswerk wurde über



Christian Beck ist Abteilungsleiter Bauwirtschaft im Bundesvorstand der IG BAU. Foto: IG BAU

Jahrzehnte hinweg versucht, den besonderen Arbeitsbedingungen am Bau Rechnung zu tragen. All das hat auch die großen Krisenjahre der Bauwirtschaft überstanden. Denn schlussendlich war allen Beteiligten klar, was auf dem Spiel steht – für die Beschäftigten genauso wie für die Betriebe.

Doch seit den 2010er Jahren scheint hier einiges ins Rutschen gekommen zu sein und heute könnten wir am Vorabend einer anderen Form der Zeitenwende stehen.

Die Verhandlungen im Bauhauptgewerbe gestalten sich seit Jahren schwierig und Verhandlungsergebnisse gab es eigentlich faktisch nur noch unter Beteiligung eines unparteiischen Schlichters. Grundlage hierfür bildet ein Schlichtungsabkommen, das es – in aktualisierten Fassungen aus dem Jahr 1978 – am Bau seit den 50er Jahren gibt. Bis zum Abschluss des Schlichtungsverfahrens (nach Anrufung dauert dies zwei Wochen) herrscht (eine verlängerte) Friedenspflicht. Scheitert die Schlichtung, können Arbeitskämpfe durchgeführt werden.

Aktueller Schlichter ist der ehemalige Präsident des Bundessozialgerichts, Prof. Dr. Rainer Schlegel.

Dass es überhaupt seit Jahrzehnten ein entsprechendes Abkommen gibt, ist ein Zeichen gemeinsamen

sozialpartnerschaftlichen Verständnisses. Bei allen Interessensgegensätzen gab es noch immer genug verbindende Elemente, die beide Seiten nicht aufs Spiel setzen wollten. Dazu gehört auch SOKA-BAU deren Träger HDB, ZDB und die IG BAU sind. Hinter der Dachmarke SOKA-BAU stehen die Urlaubs- und Lohnausgleichskasse (ULAK) und die Zusatzversorgungskasse (ZVK) Beide Kassen sind gemeinsame Einrichtungen der Tarifvertragsparteien. Die ULAK und die ZVK haben die Aufgabe, Urlaubsansprüche zu sichern, Versorgungslücken zu schließen und die Berufsbildung finanziell zu unterstützen. Beide Organisationen sind Non-Profit-Organisationen.

Dass eine Schlichtung nicht immer erfolgreich ist, zeigte sich zuletzt bei den geplatzen Mindestlohnverhandlungen im Jahr 2022. Damals hatten die Arbeitgeber den Schiedsspruch abgelehnt. Seitdem sind die Mindestlöhne am Bau Geschichte; das war besonders bemerkenswert, weil diese für das Bauhauptgewerbe in den 1990er Jahren überhaupt erst eingeführt wurden. Warum wir als Gewerkschaft aber nicht für Branchenmindestlöhne gestreikt haben, ist selbsterklärend.

BAU-TARIFRUNDE 2024

Nun also sollte es der Schlichter erneut richten, um die festgefahrenen Einkommensverhandlungen zu

einem Ergebnis ohne Arbeitskampf zu bringen.

Es mag verwundern, dass die IG BAU in einem Jahr, in dem der Wohnungsbau schwierige Zeiten durchlebt, für ihre Mitglieder eine Erhöhung der Einkommen um monatlich 500 Euro fordert – egal ob gewerblich, angestellt oder Auszubildende und sich die Forderung ausdrücklich auf 12 Monate Laufzeit bezieht.

Die Forderung passt nicht nur in die aktuelle Tariflandschaft, sondern sie basiert auch auf den Realeinkommensverlusten, die aus der langen Laufzeit des zuletzt im Jahr 2021 abgeschlossenen Lohntarifvertrags resultieren. Und: Die Gewerkschaftsmitglieder wollen ihren Anteil am Erfolg der Branche haben. Denn diese hatte in den letzten zehn Jahren ein Rekordjahr nach dem nächsten erlebt. Und – diese Aussage wird alle überraschen, die nur die Meldungen über zurückgehende Genehmigungszahlen kennen – ein Ende ist noch nicht in Sicht.

Klar: Die Nachfrage im Bereich des Wohnungsbaus ist deutlich zurückgegangen. Das zeigt zweifellos der Rückgang der Baugenehmigungen in 2023 von rund 27% gegenüber dem Vorjahr.

Das heißt aber nicht, dass es für das gesamte Bauhauptgewerbe schlecht aussieht.

Richtig, die Zahl der Neubaugenehmigungen und die Auftragslage insgesamt sind rückläufig. Letztere bewegt sich noch immer auf dem Niveau des Rekordjahres 2018. Ein Jahr, in dem unsere Kolleg*innen aus den Betrieben; egal ob als Bauleiter*innen, Polier*innen oder einfach Maurer*innen und Abrechner*innen von einer erheblichen Arbeitsbelastung berichtet haben. Und: Der Wohnungsbau besteht nicht nur aus genehmigungspflichtigen Neubaumaßnahmen. Diese machen nur rund 30% des gesamten Wohnungsbauvolumens aus. Hinzu kommen Sanierungsarbeiten und Instandhaltungsmaßnahmen. Das hat dazu geführt, dass bei zurückgehenden

Neubauzahlen die Firmen jetzt auch wieder Aufträge bedienen, die sie in den vergangenen Jahren nicht angenommen haben. Aber all das taucht in der Statistik nicht auf.

Hinzu kommt: Im Baugewerbe insgesamt ist in den zurückliegenden zehn Jahren richtig gutes Geld verdient worden und das wird es – auch im Wohnungsbau – noch immer. Und die Beschäftigten wissen das. Auch weil sie mitbekommen haben, dass Baubetriebe durch die hohe Inflation zusätzlich profitiert haben. Denn während die Lohnstückkosten im Baugewerbe seit 2019 um lediglich 27% gestiegen sind, sind die Unternehmensgewinne durchschnittlich um 97% gestiegen. Diese „Gewinnflation“ wurde nicht nur vom WSI der Hans-Böckler-Stiftung, sondern auch vom arbeitgebernahen ifo-Institut hinreichend beschrieben.

Dass die Firmen also so abwehrend reagieren, lässt sich – bei allen nachvollziehbaren Sorgen einzelner Unternehmer*innen – nicht wirklich mit der ach so tiefgehenden „Krise“ der Branche erklären.

Im Gegenteil: Die Verbändepolitik der zurückliegenden Jahre zeigt, dass es um grundlegendere Angriffe auf die Tarifarchitektur geht.

NEOLIBERALER IRRSINN (RE)LOADED

Die Mindestlöhne sorgten über Jahrzehnte dafür, dass der Dumpingwettbewerb in Zaum gehalten wurde. Zudem sorgten sie dafür, dass trotz zu seltenen Kontrollen durch die Finanzkontrolle Schwarzarbeit (FKS) die prekären Arbeitsverhältnisse nicht vollends ausufernten. Zahlen von SOKA-BAU zeigen deutlich, dass mindestens ein Drittel der Beschäftigten im Bereich der ehemaligen Mindestlöhne feststeckt; in Ostdeutschland sind es sogar mehr als die Hälfte. Das zeigt: Trotz einer für Handwerksverhältnisse relativ hohen Tarifbindung ist der Bau keine wirklich tariftreue Branche, das gilt vor allem für die kleinen Handwerksfirmen mit weniger als 20 Beschäftigten.

Gleichzeitig bläst der ZDB seit Jahren zum Kampf gegen das Urlaubs-kassenverfahren, durch das die Urlaubsansprüche der Beschäftigten gesichert werden. Was unter dem Vorwand von veränderten Branchenverhältnissen und angeblich zu hohen Belastungen der Firmen diskutiert wird dient am Ende dem Ziel, eine Deregulierung der Bau-Branche durchzusetzen.

Dass es diesen tarif- und sozialpolitischen Geisterfahrer*innen bei all dem nicht um fairen Wettbewerb oder gute Arbeitsbedingungen geht, sondern um völlige Freiheit für die Unternehmen, zeigt auch der andauernde Versuch, das Leiharbeitsverbot am Bau abzuschaffen.

Es zeigt aber auch: Diese Unternehmer*innen haben nichts aus der großen Bau-Krise Ende der 1990er bis in die 2000er Jahre gelernt. Zur Wahrheit der Branche gehört dazu: Nicht wenige der aktuell in der Stadt errichteten Bauten wird zwar von hier (oder benachbart) ansässigen Firmen erstellt. Aber außer ihren eigenen Polieren stellen sie fast kein eigenes Personal, sondern vergeben die eigentliche Bauleistung an Subunternehmer*innen, die Bauleute zum Einsatz bringen, die keiner Tarifbindung unterliegen und (wenn überhaupt) nur den Mindestlohn bezahlen.

Trauriges Zwischenfazit: Der nette Mittelständler von nebenan spielt dieses Spiel munter mit. Viele Firmen existieren vermutlich nur noch, weil sie ihren Beschäftigten zu niedrige Löhne zahlen. Vielleicht ist es ja einer der Gründe, warum der Bau trotz massivem Beschäftigtenaufbau in den vergangenen Jahren ein echtes Personalproblem hat. Der angebliche „Akademisierungswahn der Eltern“, den gerade das Handwerk und die Handwerkskammer so gerne bejammern wird es nicht sein. Vielleicht ist es neben den harten und familienfeindlichen Arbeitsbedingungen ja einfach das Gesamtpaket, das abschreckt.

Und damit kommen wir zu einem zusätzlichen Problem der Branche,

das sich mit dem Frontalangriff der Baufirmen auf die Tarifverträge nur noch verschärfen wird.

ZUKUNFTSPROBLEM PERSONALMANGEL

Jeder Betrieb weiß: Wer heute die Branche verlässt, der kommt nicht so schnell wieder. Und so halten auch Firmen, die vielleicht gerade eine Durststrecke erleben, ihr Personal, um den absehbaren wirtschaftlichen Aufwärtstrend nicht zu verpassen.

Denn schlussendlich ist ein eklatantes Branchenproblem seit Jahren nicht behoben: Die Zahl der Arbeitskräfte und besonders der Facharbeiter und Facharbeiterinnen hemmt die Entwicklung der Branche. Einer Analyse von SOKA-Bau zufolge müssen, allein um altersbedingte Abgänge zu ersetzen, in den kommenden zehn Jahren mindestens 200.000 gewerblich Beschäftigte und Angestellte neu eingestellt werden. Es fehlt schlichtweg das Personal und jede Person die abwandert tut weh. Und auch der Einsatz von Entsendebesetzten wird nicht ausreichen, um die Kapazitäten für all die Bauaufträge der Zukunft bereit zu halten. Der – hoffentlich bald stattfindende – Wiederaufbau der Ukraine wird dieses Problem noch weiter verschärfen.

All das spricht dafür, dass die Unternehmen eigentlich ein echtes Interesse haben müssten, die Branche langfristig zu stabilisieren. Doch danach sieht es im Moment nicht aus.

KOMMT ES ZUM BAU-STREIK IN ERLANGEN?

Wo also stehen wir? Der Schlichter hat am 19. April einen Vorschlag unterbreitet, der von Arbeitgeberseite bereits am Verhandlungstisch abgelehnt wurde. Dank der Zustimmung der IG BAU gibt es nun überhaupt die Möglichkeit, dass die Tarifvertragsparteien überhaupt über einen Einigungsvorschlag abstimmen können. Dafür ist nun bis zum 3. Mai 2024 Zeit. Lehnt eine Seite ab, endet die Friedenspflicht und dem Bau steht der erste bundesweite Arbeitskampf seit 2002 ins Haus. Hinzu kommt: Wenn die Arbeitgeberseite erneut (wie schon beim Mindestlohn 2022) den Schiedsspruch ablehnt, gibt es eigentlich keinen Grund mehr für ein Schlichtungsabkommen. Denn dann zeigt sich deutlich, dass es den aktuellen Verhandlungsführungen bei HDB und ZDB nicht um faire Kompromisse, sondern absurde Tarifdiktate geht.

Es soll sie noch geben, diejenigen Unternehmer*innen, denen der Kamikazekurs ihrer Verbandsvertre-

ter*innen zuwider ist. Sie müssen sich fragen, ob sie weiterhin zulassen wollen, dass die Firmen, die alle Trends und Entwicklungen verschlafen haben, die Tarifpolitik ihrer Verbände dominieren. Die Frage ist nun, ob diese Bau-Arbeitgeber*innen bereit sind wieder Verantwortung zu übernehmen.

Tun sie es nicht, befinden wir uns spätestens ab 5. Mai im Arbeitskampf.

Arbeitskämpfe im Handwerk lassen sich nicht so führen wie in der stationären Industrie. Sie werden oft nicht öffentlich sichtbar, dafür härter und intensiver geführt.

Wenn es zum Streik kommen muss, dann steht aber nicht nur der Einkommenstarifvertrag auf dem Spiel. In der Perspektive wird es mittel- bis langfristig auch um die Sozialkassen und damit um das Urlaubsverfahren genauso wie um die Altersvorsorge der Branche und die Berufsausbildung gehen.

Die IG BAU ist bereit den Kampf anzunehmen und im Sinne der Bauleute zu Ende zu bringen. Denn unsere Kolleg*innen fordern zurecht von der Gesellschaft aber besonders von den Firmen: Respekt für unsere Arbeit!

**EINFACH
FÜR ALLE**

JA am 9. Juni
zur
Stadt-Umland-Bahn

WIR PRO StUB

INITIATIV-ANTRAG ZUR JHV AM 18.4.2024

(wegen der umfangreichen Tagesordnung verlagt auf die nächste KMV)

In ihrer Sitzung vom 10.4.2024 beschloss die AG 60+ einstimmig einen Initiativantrag bei der Jahreshauptversammlung am 18.4.2024 zu stellen.

ANTRAG

Der Kreisverband möge der Parteiführung gegenüber bekräftigen, dass er die SPD in erster Linie dem Frieden verpflichtet sieht. Sowohl dem Frieden im Äußeren wie dem Frieden im Inneren. Die SPD muss als laute und deutliche Stimme für Waffenruhe, Verhandlungslösun-

gen, gemeinsame Sicherheitsstrukturen und Abrüstung deutlich hörbar bleiben.

BEGRÜNDUNG

Kriegstüchtigkeit ist etwas fundamental anderes als Verteidigungsfähigkeit!

Unsere Parteiführung vermennt derzeit unangemessen diese Begriffe, um zu verschleiern, dass drastische Erhöhungen der Militärausgaben nur auf Kosten der zivilen Haushalte gestemmt werden können.

Clemens Fuest' Aussage bei Maybrit Illner Kanonen und Butter gin-ge nicht zusammen, denn das wäre Schlaraffenland, bringt sehr treffend

das Mainstream-Narrativ, leider auch das derzeitige Narrativ unsrer Parteiführung, auf den Punkt. Dem muss vehement widersprochen werden: „Kanonen“ stehen für Millionen tote Menschen. „Butter“ für respektvollen Umgang mit Freund und Feind. Der Kampf um die But-terseite ist dem inhumanen Kampf um Ideologien vorzuziehen!

Eine Vernichtung ist unwiderruflich, ein – wie auch immer gearteter – Zustand von „Freiheit“ oder „Sicherheit“ bleibt stets – über Zeiträume – wandelbar.

BRIEF DER AG 60+ AN UNSEREN FRAKTIONSORSITZENDEN,

ROLF MÜTZENICH

*MONIKA FATH-KELLING,
ALS VORSITZENDE IM NAMEN DER AG
60+ DES KREISVERBANDS ERLANGEN*

Sehr geehrter Herr Mützenich,
Lieber Rolf,

mit diesem Schreiben möchten wir Dir in erster Linie aus tiefstem Herzen danken!

Dass Du, als gefühlt Einziger, dich in der Bundestagsfraktion und unserer Partei noch beharrlich und offen für die Notwendigkeit von Friedenspolitik stark machst, und selbst den übelsten Angriffen auf deine Person und Integrität noch mit äußerer Ruhe und Zurückhaltung begegnest, ist eine Leistung, die wir nicht hoch genug schätzen können!

Wir wünschten uns, du bekämst aus den Reihen der „Offiziellen“ unserer Partei die gebührende und gebotene Rückendeckung.

Sehr zum Schaden – und zur Schande – der Partei ist eher das Gegenteil der Fall. Lars Klingbeil bearbeitet „seine“ Basis mit allen Mitteln neuzzeitlicher „Pädagogik“ doch „endlich einzusehen“, dass Kriegstüchtigkeit samt der damit „notwendigerweise“ verbundenen „gesellschaftlichen Anpassungen“ alternativlos sei.

Das sehen wir allerdings fundamental anders, nämlich im Sinne der Friedensbewegung (Wir verweisen in diesem Zusammenhang auf die diesjährige Ostermarsch-Rede von Reiner Braun DEVGK in Duisburg).

Alternativlos für uns sind: Stoppen der Kriegshandlungen respektive der Waffenlieferungen und Verhandlungen, Verhandlungen, Verhandlungen!

Wir brauchen dringend offene Parlamentsdebatten über den fundamentalen Unterschied zwischen Kriegstüchtigkeit und Ver-

teidigungsfähigkeit, sowie darüber, dass unabdingbar die Debatte VOR einem alternativlosen Abnicken andernorts ausgekugelter Faktenlagen durch die Parlamentarier stehen MUSS.

Wir sorgen uns um den Kern unserer Demokratie angesichts der ungun-ten Entwicklungen nach der sogenannten Zeitenwende.

Auch wenn wir Dir mit dieser Erwartungshaltung eine weitere Last aufbürden sollten: Sei sicher, Du tust Richtiges!

Wie können wir Dich in diesem wichtigen Tun noch unterstützen?

RENATE SCHMIDT,
BEISITZERIN VORSTAND SPD AG 60+

Liebe Genossinnen,
liebe Genossen,

heute erhielt ich den Newsletter von Tobias Keim.

Den Diskussionspunkt, den ich und viele meiner Freunde und Bekannten vertreten, habt Ihr leider nicht aufgeführt:

Frieden für die Ukraine durch Verhandlungen und Waffenstillstand. Ich stehe voll hinter dem Standpunkt unseres Fraktionschefs Rolf Mützenich zum „Einfrieren des Krieges“. Zum Glück bin ich nicht allein mit meiner Meinung. Hier ein Auszug eines Leserbriefes (die Schreiber sind mir nicht bekannt) an die NN von heute: „.... dass es nämlich endlich zum Kriegsende durch Verhand-

lungen kommen muss. Dass dabei die Ukraine wahrscheinlich notwendigen Gebietsverluste wird hinnehmen müssen, ist doch das kleinere Übel gegenüber einer endlosen Fortsetzung des Krieges mit wieder sehr vielen Toten oder schlimmstenfalls einen 3. Weltkrieg.“

Genauso wenig, wie mal unsere Freiheit am Hindukusch verteidigt wurde, wird unsere Demokratie auch nicht in der Ukraine verteidigt. Zur Erinnerung: Wann hat Russland gegen Deutschland einen Krieg begonnen? Ist lange, lange her, oder gab es das nicht? Soweit ich mich erinnere, begann jeweils Deutschland während der letzten 170 Jahre die großen Kriege in Europa, gegen Dänemark, gegen Österreich-Ungarn, gegen Frankreich, den 1. Weltkrieg, den 2. Weltkrieg.

Meine Eltern haben als Kinder den 1. Weltkrieg erlebt und als Erwachsene den 2. Weltkrieg mitgemacht, erlebten Hunger und Vertreibung und berichteten mir viel über die schreckliche Zeit.

Ich bin SPD-Mitglied, u.a. da ich wohl fälschlicherweise der Annahme war, die SPD sei eine Friedenspartei. Die Geschichte weist auch was anderes aus, SPD: 1. Weltkrieg: Zustimmung zu den Kriegskrediten -> mitgemacht, 2. Weltkrieg: vor 1933 keine Einigung mit anderen linken Parteien.

Also: Auf zum Frieden schaffen ohne Waffen.

Freundschaft!

**HASS IST
KEINE MEINUNG.**

DIAGNOSE: EXPERTITIS!

VON MONIKA FATH-KELLING

(ACHTUNG, KANN SPUREN VON SATIRE ENTHALTEN)

Wenn unkontrolliert überschießende Vermehrung an sich nützlicher Individuen zur tödlichen Gefahr werden. So wie „jeder ein Künstler“ (*Josef Beuys*, „*Jeder ist ein Künstler*“) ist, kann – fatalerweise – auch jeder zum Experten mutieren.

Der Begriff „Künstler“ leitet sich – nicht wie häufig angenommen vom Verb können- sondern vom Verb „künden“ her. Jeder kann – mehr oder weniger gekonnt- „künden“, selbst eine unkontrolliert überschießende Vermehrung von „Kunst“ (Arthritis – nicht zu verwechseln mit der rein mechanisch angreifenden „Arthritis“) ist, gesamtgesellschaftlich gesehen, unproblematisch. Ganz anders bei Expertitis.

Hier handelt es sich um eine – potenziell letale (tödliche) – Erkrankung der kollektiven Psyche, die in epidemischen Wellen schon ganze Gesellschaften hinweggefegt hat. Wie aus einem Pilzmyzel urplötzlich, quasi über Nacht, massenweise Pilze sprießen können, sprießen allerorten „Expertisen“ aus dem entsprechenden gesellschaftlichen Nährboden. Da -um im Beispiel zu bleiben- schmackhafte Pilze ein begehrtes Sammelgut sind, aber es bekanntlich eine große Fülle unbekömmlicher, ja tödlich giftiger Pilze gibt, ist es von extremer Bedeutung beim Sammeln, der Zubereitung und dem Verzehr von Pilzen größte Kenntnis und Sorgfalt walten zu lassen.

Leider wird diese Kenntnis und Sorgfaltspflicht beim Sammeln und der medialen Zubereitung von Expertisen sträflichst vernachlässigt. Selbst in betrügerischer Absicht erstellte „Expertisen“ werden dem experten-gläubigen Verbraucher bedenkenlos medial in großer Menge verabreicht.

Manche Menschen können oder kennen bestimmte Dinge besonders gut: Astrophysiker die Astrophysik, Chemiker die Chemie, Botaniker die Pflanzen, Pilzkenner die Welt der Pilze usw. Diese Menschen werden gemeinhin als „Experten“ von Etwas bezeichnet. Ihre Expertise bezieht sich jeweils auf ein ganz spezifisches „Etwas“. Der größte spezifische Experte -beispielsweise in Analysis- kann ein rechter „Blödi“ sein in anderer Sache. er wird es sogar ganz sicher und sogar in vielerlei Hinsichten sein! Bei den Experten kann es qua definitionem keine „Allrounder“ geben!

Nun ist es durch den völlig wahllosen und massenhaften Konsum von sogenannten „Expertisen“ zu einer psychoaktiven Vergiftung der Gesellschaft gekommen, in der nur noch sehr Wenige Kenntnis und Sorgfalt im Umgang mit Expertisen aufbringen. Das derzeitige Motto der medialen Expertise-Dealer heisst wohl: Expertise? Her damit, egal von wem, egal über was, Hauptsache es „knallt“!!! Die User werden blind vom Konsum? Kollateralschaden, so what... (*Margret Thatcher*, „*there is not such a thing as society*“)

Es wäre geschichtlich gesehen nicht das erste Mal, dass solch eine kollektive Expertitis übelste Folgen zeitigt: Die Inquisition, der Hexenhammer, WK1+2, Maoismus ... als absolut willkürliche Beispiele herausgegriffen, waren noch halbwegs „regional“ wirksam. Der derzeitige Hype um den amerikanischen Exceptionalismus hat das Zeug zu pandemischer, globaler Expertitis und kann zum abrupten Ende des Anthropozäns führen.

Es ist wahr, dass jeder Mensch „Experte“ ist: Experte seines eigenen Lebens, aber eben nur seines

eigenen Lebens. Ich fordere daher -analog zur Lebensmitteletikettierung- beim in Umlauf bringen von Expertisen jeweils mit zuveröffentlichten wer der Experte ist, von was er/sie spezifisch Experte ist und wo er seinen Expertenstatus erworben hat. Das wäre schon mal ein Anfang im sorgfältigeren Umgang mit Experten und Expertisen.

Ein x-beliebige Beispiel zum besseren Verständnis: wo und durch welchen Kenntniserwerb hat sich „Verteidigungsexpertin“ Frau Strack-Zimmermann ihren Expertenstatus erworben, der die fortlaufende öffentliche Darstellung ihrer Meinungsäußerungen als „Expertisen“ rechtfertigt? ...

FRAKTIONSSITZUNGEN DER SPD-STADTRATSFRAKTION

Liebe Genoss:innen,

zu dem Ehrenamt als Stadtrat gehört auch die Teilnahme an den wöchentlichen Fraktionssitzungen. In diesen besprechen wir Antragsideen, beratschlagen über anstehende Ausschüsse und berichten von Gesprächen mit Bürger:innen, Vereinen, Unternehmen, etc. Diese Sitzungen sind parteiöffentlich (mit Ausnahmen, wie z.B. Personalangelegenheiten der Stadt). Wir laden euch herzlich dazu ein, an diesen teilzunehmen. So könnt ihr einen Einblick gewinnen, wie wir als Fraktion arbeiten, welche Themen aktuell sind oder z.B. vorbereitet werden.



SPD-Fraktion im Erlanger Stadtrat

Nachstehen die Termine:

06.05. 19:00 Rathaus, 14. OG

13.05. 19:30 Rathaus, 14. OG

Bitte meldet euch vorab bei Katja Rabold-Knitter im Fraktionsbüro

(spd.fraktion@stadt.erlangen.de / 09131/862225), wenn ihr an einer Sitzung teilnehmen möchtet. Bitte gebt dabei gleich an, wenn ihr ein Thema habt, dass ihr gerne besprechen möchtet. Dann kann dies in der Tagesordnung berücksichtigt werden.



Erlanger Mieterinnen- und Mieterverein

Möhrendorfer Str. 1c · 91056 Erlangen
Tel. 09131/4 32 26

Beitragssätze

Der ermäßigte Mitgliedsbeitrag in Höhe von 24,- Euro pro Jahr gilt für alle:

- Schüler/-innen
- Studenten/-innen
- Lehrlinge
- Rentner/-innen
- Arbeitslose
- Sozialhilfeempfänger/-innen
- Wehr- und
- Zivildienstleistende

Alle anderen zahlen 30,- Euro jährlich. Hinzu kommt eine einmalige Aufnahmegebühr von 2,50 Euro.

Wir bieten

- Beratung unserer Mitglieder in allen Fragen des Mietrechts. (siehe Beratungstermine)
- Informations- und Erfahrungsaustausch durch unsere Rundbriefe.
- Möglichkeit zur aktiven Mitgestaltung der Vereinsarbeit.
- Offenheit für alle Beiträge im konkreten und politischen Handeln.

Beratungstermine

.....
Jeden Dienstag von 18.00 - 20.00 Uhr
im E-Werk an der Fuchsenwiese,
Gruppenraum 2 (3. Stock)

.....
Jeden ersten Montag im Monat
von 17.30 - 19.00 Uhr in der Scheune,
Odenwaldallee 2

.....
Jeden ersten Donnerstag im Monat
von 17.00 - 19.00 Uhr im
Begegnungszentrum Fröbelstr. 6,
Stadtteil Bruck

.....
Während des Semesters jeden
Donnerstag von 18.00 - 19.00 Uhr
im Sprecherrat, Turnstraße 7

.....
Ansonsten nach telefonischer
Vereinbarung, Tel.: 432 26
(Montag bis Freitag von
9.00 - 12.00 Uhr)
.....

DISTRIKT TENNENLOHE

Vorsitzender

Rolf Schowalter

RolfSchowalter@t-online.de

Protokoll der Distriktversammlung vom 10.04.2024 im Distrikt Tennenlohe

TOP 1: Bericht von einem Besuch in Wladimir

Unser Gast Dieter Kielhorn, Erlanger SPD-Mitglied, berichtet von einer Reise nach Suzdal und Wladimir, die er vor kurzem mit einer Reisegruppe gemacht hat. Sie wurden in Suzdal äußerst freundlich empfangen, auf verschiedene Familien verteilt und sehr gastfreundlich behandelt. Das Besuchervisum war problemlos online zu bekommen. Geflogen wurde über Ankara. Bei einem Besuch im Erlanger Haus in Wladimir kamen Sie mit Schülern, Studenten und Lehrer ins Gespräch. Über Politik zu reden war kaum möglich. Die russischen Gesprächspartner fanden den Krieg mit der Ukraine „gerechtfertigt“. Die Behinderung des Austausches von Studenten und Bürgerdelegationen zwischen Deutschland und Russland wird bedauert. Andererseits scheint das Goetheinstitut weiterhin Sprachunterricht im Erlanger Haus durchzuführen – leider heute mit weniger Interessenten. Die wirtschaftlichen Sanktionen des Westens scheinen auf die Bürger keine sichtbaren Folgen zu haben. Die Läden sind voller Waren aus aller Welt, die vor allem aus China geliefert werden. Die europäischen Industrieunternehmen, die in Russland tätig waren, haben Ihre Fertigungsstätten und Absatzmärkte an russische und chinesische Firmen

abgegeben. Die Touristen aus Europa und Amerika sind durch Asiaten und Araber ersetzt worden.

Dieter Kielhorn war auch in Moldawien. Im Land herrscht eine starke prowestliche Stimmung, es strebt in die Europäische Union, nur die Region Transnistrien, die sich als unabhängiges Land sieht, steht Russland nahe. Dieter findet, dass Moldawien ein stark korruptes Land ist und nicht bereit, in die EU aufgenommen zu werden – so wie viele andere ehemalige Sowjetrepubliken auch. Andererseits finden Distriktmitglieder, wenn diese Länder keinen Anreiz und keine Unterstützung erfahren, wird die Korruption auch nicht bekämpft werden.

TOP 2: Tennenloher Bote

Rolf stellt kurz den Tennenloher Boten vor. Er soll bis Mitte April fertiggestellt werden und möglichst bis Anfang Mai verteilt werden.

TOP 3: Diskussion zur STUB und zur Europawahl

Die Bürgerentscheid zur STUB findet am 9. Juni parallel zur Europawahl statt. Die STUB wird von den Distriktmitgliedern mehrheitlich positiv beurteilt. Im TB wird in mehreren Artikeln über die STUB und die Notwendigkeit dieses moderne effektive Verkehrsmittel zu realisieren, berichtet. Der Distrikt plant am 1. Juni einen Infostand an der Lachnerstraße zu dem Thema.

Hans Hauer

Liebe Genossinnen und Genossen,
wir laden Euch herzlich ein zu unserer Distriktversammlung

**am Mittwoch,
15.05.2023, 19:30 Uhr,
Gasthaus „Zum Schloss“,
Schlossgasse 7**

Tagesordnung:

1. Aktuelles

2. Rechenschaftsbericht des Vorstandes.
3. Finanzbericht
4. Aktivitäten zur Europawahl und zum StUB-Entscheid
5. Verschiedenes

Für den Vorstand

Rolf Schowalter

Treffen im Juni: 12.06.24, Gasthaus zum Schloss, 19.30 Uhr

DISTRIKT WEST

Vorsitzende

Katrin Hurle
katrin9290@googlemail.com

Felizitas Traub-Eichhorn
felizitas.traub-eichhorn@fen-net.de

Liebe Genossinnen und Genossen,

Im Mai findet keine reguläre Distriktsitzung statt – wir wollen uns stattdessen auf den Wahlkampf zum StUB-Entscheid am 09. Juni konzentrieren. Dazu finden bei uns im Westen folgende Aktionen statt:

- Am **Dienstag, den 07.05.** findet um **19:00 Uhr** eine öffentliche Outdoor-Veranstaltung mit Florian Janik in der **Büchenbacher Anlage** statt.
- Am **Freitag, den 03.05., sowie am Montag, den 13.05.** jeweils von **17:00 - 19:00 Uhr** werden **Hausbesuche in der Reuth** stattfinden. Wer mitmachen möchte, meldet sich bitte bei Felizitas Traub-Eichhorn (felizitas.traub-eichhorn@fen-net.de).

- Am **Freitag, den 24.05.** gibt es einen **Infostand von 10:00 - 13:00 Uhr am Rudeltplatz**. Auch hierzu bitte bei Feli melden.

Kurzfristige Änderungen dieser Planung werden wir über den Mailverteiler kommunizieren. Wir freuen uns über zahlreiche Beteiligung.

Solidarische Grüße,
Katrin Hurle

DISTRIKT OST

Vorsitzender

Felix Klingert
felix.klingert@gmail.com

Liebe Genossinnen und Genossen,

hiermit möchten wir euch

**am Dienstag, den
14.05., um 19:00 Uhr zu
unserer Distriktsitzung in
den Brückenpaulus (Pizzeria
Romano, Schronfeld 74,
Nebenraum) einladen!**

In dieser Sitzung wird das Thema Europa im Mittelpunkt stehen. Hierbei möchten wir einige Themen aus dem SPD-Wahlprogramm

durchgehen. Ausgehend von diesem Input möchten wir das Thema „Demokratie stärken: Wehrhaftigkeit gegen Rechts“ beleuchten.

Wir freuen uns auf euer Kommen!

Bitte meldet euch bei Fragen oder anderweitigen Anliegen per Mail: felix.klingert@gmail.com.

Solidarische Grüße,
Sandra, Simon und Felix

DISTRIKT ELTERS DORF

Vorsitzender

Christian Stiegler
stieglyer.christian@gmx.de

Liebe Genossinnen und Genossen,

unsere nächste Distriktsitzung findet statt

**am Dienstag, den 07.05.,
um 20:00 Uhr in der
Trattoria da Tommaso,
Schießhausstr. 3
in Eltersdorf.**

Die vorgeschlagene Tagesordnung ist wie folgt:

1. Aktuelles
2. Ausblick auf Europawahl und StUB-Entscheid
3. Aufgabenverteilung
4. Verschiedenes

Mit solidarischen Grüßen,
Christian

Vorsitzende

Sophia Waldmann
Chantal-Sophié Eidt
info@jusos-erlangen.de

Liebe Jusos,

im Mai 2024 treffen wir uns diesen Terminen:

- **Dienstag, 07.05. Juso-Sitzung um 19:30 Uhr** im August-Bebel-Haus (Friedrich-List-Straße 5 in Erlangen, Eingang unten über den Parkplatz).
- **Samstag, 11.05. Nachtfostand** für die StUB und zum EU-Wahlkampf. **Weitere Nachtfostände** finden **01.06. und am 08.06.**

statt – Treffpunkt ist immer um 20 Uhr am ABH, ab ca. 20:30 Uhr sind wir dann am Hugo.

- **Dienstag, 21.05. Jusos am Berg** – Uhrzeit und Treffpunkt geben wir euch noch bekannt.

Aktuelle Infos erhaltet ihr immer auch über Slack und Instagram. Wir freuen uns auch euch!

Euer Vorstand

AG 60+

Vorsitzende

Monika Fath-Kelling
Telefon: 09131 897065
kellingmo@nefkom.net

Protokoll der Sitzung vom 18. April 2024, 15 - 17 Uhr in der Thalemühle

Punkt 15 Uhr begrüßt Monika die Anwesenden (zum ersten Mal 50% weiblich!), es folgen die Berichte der Anwesenden über Bedrückendes, Beglückendes und Überraschendes. Diesmal war es eine große Runde mit unterschiedlichsten Themen, unter anderem:

- Der Ostermarsch, eine gute Hand voll von uns 60+lern war in Erlangen dabei, sie berichten von Franks eindrücklichem Redebeitrag über die Erlebnisse seiner Flucht aus Ostpreußen, die ausgesprochen hörensweite Hauptrede von Martin Baraki (Frank Kravolitzki ergänzt seine Erfahrung mit den NN, die ein bereits zugesagtes Interview mit Martin Baraki, der hoffentlich bald wieder Gast in Erlangen sein möge, ins Leere laufen ließen).
- Die Gastdelegation aus Cumiana, die anlässlich des Jahrestags des Massakers von Cumiana nach Erlangen kamen und die sowohl den Erlanger, als auch den Nürnberger Ostermarsch mit ihrer Anwesenheit beehrten.
- Monika ist über ihre eigene Schere im Kopf bestürzt, da sie sich „vorauselenden Gehorsam“ eingestehen muss, als sie nach ihrer „fehlenden SPD-Fahne“ beim Ostermarsch gefragt wird. Friedenspolitik in Erlangen sei, bedingt durch „innere Umstände“ im Erlanger Bündnis für den Frieden, noch nie so schwierig gewesen wie heute, ergänzt Hem (Aichele).

- Die Berufsmesse in der Ladeshalle am 17./18.4. um für den Soldaten“beruf“ zu werben. Wir tragen verschiedene Erfahrungen der aktiv in der Friedensbewegung Tätig (gewesenen) zu den Themen Bundeweher in Schulen (Soldaten, sog. Jugendoffiziere, dürfen in den Sozialkundeunterricht an Schulen geladen werden), sowie die auffällige Zunahme teuerster Werbung für die BW (In Nürnberg verkehrt eine Straßenbahn ganz in Fecktarn. Neben der Faszination der Technik ist es auch die große „Präsenz“, die von den Jugendoffizieren ausgeht, die die Schüler beeindruckt.) zusammen. Erfahrungsgemäß wollen Kinder mit Migrationshintergrund häufiger über Frieden/Krieg diskutieren. Die Lehrer haben oftmals Bedenken gegenüber den Vertretern der Friedensbewegung (DFG-VK), die Offiziere der BW dagegen werden regelrecht umschmeichelt. In früheren Zeiten musste stets auch ein Vertreter der Friedensbewegung als Konterpart eingeladen sein, wenn ein BW-Offizier an einer Schule referieren durfte. Das ist bedauerlicherweise nicht mehr so, die Friedensleute sind vors Schultor zum evtl. Verteilen von Flugblättern verbannt, falls man sie dort nicht gar aktiv zum Gehen auffordert.
- Etliche Anwesende fragen sich, woher der blinde Hass gegen Russland rührt, das ginge in ihrem Freundeskreis bis ins irrational-komische, wenn das Ende dieser Freundschaften

- aufgrund „anderer Meinung“ zum Ukraine-Krieg nicht so traurig wäre. Derzeit scheint die Aufgabe der Medien, besonders in Deutschland, sich darin zu erschöpfen, die Regierungslinien zu vermitteln bzw. Die Flamme der Begeisterung für ein WIR beim Krieg gegen Russland anzufachen (siehe auch Volker Langs MSP-Beitrag „Zeitenwende“, Kieseewetters „Krieg nach Russland tragen“ oder die drei „Historiker“ in der SPD sowie Lars Klingbeil/Tobias Keim als offizielles SPD-Posting versandter Newsletter). Einige von uns waren sehr erbost und beschämt von diesem Newsletter.
- Renate (Schmidt) so sehr, dass sie einen Brief an den Parteivorstand schickte, den sie uns vorlas. Jemand zitiert einen Titel aus dem Freitag: „Waffen verursachen Friedhöfe, niemals Frieden!“
 - Zwei Leseempfehlungen werden gegeben: Benjamin Abelow, „Wie der Westen den Krieg in die Ukraine brachte“ und Hannes Hofbauer „Feindbild Russland. Geschichte einer Dämonisierung“ aus dem Jahr 2016.
 - Eine Teilnehmerin nahm an einer Diskussion in der Schweiz zum Thema Gaza-Krieg teil. Sie vertritt die Meinung, der Gaza-Krieg habe sich über einen Akt der Selbstverteidigung weit hinausentwickelt, hin zu einem Völkermord. Das wollen nicht alle so stehenlassen. Wir werden die Anklage der BRD durch Nicaragua vor dem Internationalen Strafgerichtshof aufmerksam verfolgen, später das Thema noch einmal aufgreifen.
 - Unsere Hauptaufgabe sollte jetzt sein, die Mützenich-Position aktiv zu unterstützen. Was Mützenich vertritt, ist einer Friedenspartei würdig meint Manfred (Jelden), Mützenich muss wissen, dass ein großer Teil der Basis hinter ihm steht. Monika schlägt vor, einen Unterstützungsbrief an Rolf Mützenich zu schreiben.
 - Weiterhin beschließen wir einstimmig einen Initiativ-An-

trag zur Unterstützung von Rolf Mützenichs Position bei der JHV am 18.04.2024 zu stellen.

Sonstiges:

- Johannes (Lades) liest einen kurzen Abschnitt aus einem Buch des US-Autors Benjamin Abelow über die Monroe-Doktrin von 1823 vor: Anspruch der USA, weltweit in ihrem Sinne „für Sicherheit zu sorgen“, der nach wie vor brandaktuell im Wortsinne ist.
- Monika erinnert im Zusammenhang der 75-Jahrfeierlichkeiten der NATO an die prominente Personalie Adolf Heusinger. Ein General Hitlers, maßgeblicher Kopf der Planungen- strategisch und operativ- des Überfalls auf Polen sowie des Unternehmen Barbarossa mit stets persönlichem Zugang zu Adolf Hitler, wurde,ähnlich wie Gehlen, von den USA protektioniert.und so 1957 -1961 zum ersten Generalinspekteur der Bundeswehr. 1961 „adelt“ man ihn zum ersten Vorsitzenden des Militärausschusses der NATO. Eine weitergehende Beschäftigung mit dem „Herrn“ ist ein regelrechter Augenöffner, was den Zusammenhang deutsche Wiederbewaffnung, NATO, Kalter Krieg angeht.
- Hem schlägt vor: AG60+ kann Anträge stellen und eigene Veranstaltungen machen. Wir könnten Sebastian Roloff oder einen anderen Abgeordneten von DL21 einladen, Thema: „Wie stark ist die Friedensausrichtung in der Fraktion und der Friedenspolitik?“ Ebenso könnten wir Barbara Hahlweg im kleinen Kreis einladen, zwecks eines persönlichen Berichts über ihre Arbeit beim ZDF.

Nächster Termin:

AG60+, Mittwoch, 08. Mai 2024, 15:00 Uhr, Erlangen, Thalermühle

Protokoll:

Monika Fath-Kelling und Renate Schmidt

Absender:
SPD-KV Erlangen
Friedrich-List-Str. 5 - 91054 Erlangen

Bei Umzug, mit neuer Anschrift zurück.

ETIKETT
FÜR EMPFÄNGER*IN

ERLANGENS ZUKUNFT AUFGLEISEN

JA
ZUR StUB
AM 9. JUNI!



HERAUSGEBER: SPD-KREISVERBAND ERLANGEN, FRIEDRICH-LIST-STRASSE 5, 91054 ERLANGEN

SPD Soziale
Politik für
Dich.